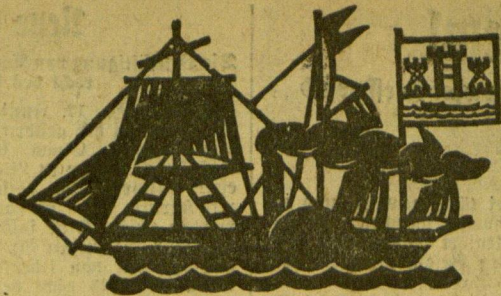


Erchein: täglich nachmittags 5 Uhr, anheran Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litae, mit Zustellung 5.- Litae...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in...
Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; in Litauen 1.20 Litae...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 136

Memel, Freitag, den 13. Juni 1930

82. Jahrgang

„Internationale Anleihe des Deutschen Reiches“

Der Zinsfuß beträgt 5 1/2 Prozent - Emissionskurs 85.6 Prozent - Abzahlbar in 35 Jahren - Als Sicherheit dient die bedingungslose Verpflichtung des Reiches

* Berlin, 12. Juni.

Ueber das Ergebnis der Verhandlungen, die zu einer Einigung über die Emission der ersten Young-Anleihe geführt haben, erhalten wir folgende von deutscher Seite gegebene Darstellung...

- Auch Deutschlands Lehrer gegen das „Notopfer“

* Kassel, 12. Juni.

Der Deutsche Lehrerverein, der über 150 000 Mitglieder zählt, hält gegenwärtig hier seine 88. Vertreterversammlung ab, zu der rund 500 Vertreter aus allen deutschen Gauen zusammengekommen sind...

Eine weitere Entschloßung fordert die Vereinheitlichung des Reichs auch auf schul- und kulturpolitischen Gründen. Es heißt in dieser Resolution u.a.: „Die Schulverwaltung umfaßt die künftigen Reichsgebiete und ist nach dem Grundsatz der Selbstverwaltung zu gestalten...“

Das geplante Notopfer der „Festbedienten“ hat weite deutsche Kreise auf den Plan gerufen, die sich mehr oder weniger scharf gegen diese Sonderbesteuerung aussprechen...

Unabhängig von dieser 4prozentigen Abgabe wird vom 1. Juli bis 1. April 1931 das „Opfer der Ledigen“ in Form eines Zuschlages von 10 Prozent auf die Einkommensteuer erhoben...

Ein verheirateter Beamter mit zwei Kindern und einem Monatsgehalt von 300 Mark, der bisher 7 v. H. Steuern zu zahlen hatte, also (nach Abzug des steuerfreien Existenzminimums) rund 14 Mark, hat als Notopfer künftig 8 Mark monatlich an den Fiskus abzuführen...

Ein unverheirateter Stenotypist in der Privatwirtschaft mit 200 Mark Monatsgehalt zahlt künftig außer ihren 10 Mark Einkommensteuer 1 Mark Ledigensteuer, also zusammen 11 Mark.

Das Vorstandsmitglied einer Aktiengesellschaft, das gleichzeitig in dieser Eigenschaft bei einer anderen Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist, zählt künftig außer den üblichen Steuern die vierprozentige Sonderabgabe auf folgende Einnahmen: auf sein Einkommen als Direktor, auf seine Aufsichtsrats-Tantieme, auf seine Gewinnabteilung an dieser oder einer anderen Gesellschaft...

Diese wenigen Beispiele illustrieren, wie einschneidend die neuen Steuerpläne des Reichsfinanzministers sind. Dabei besteht nur für die Ledigensteuer völlige Gewissheit, daß sie am 1. April nächsten Jahres wieder verschwinden soll...

Liberaler contra Liberaler

* Bukarest, 12. Juni. Georg Bratianu veröffentlicht folgendes Manifest: „In Erwiderung auf die den Interessen des Landes zuwiderlaufende Haltung, die von einigen angeblichen Führern der Liberalen Partei entgegen dem allgemeinen Empfinden des Volkes angenommen wird, ruft Georg Bratianu, der Sohn Jan Bratianus, die Liberalen Partei auf den Plan zur Mitarbeit an der Konsolidierung Rumäniens unter der Leitung des Königs Carol.“

10 000 oberelsäßische Arbeiter im Generalfreist

* Paris, 12. Juni. „Humanité“ kündigt für heute einen Generalfreist in den Kaligruben des Oberelsaß an, der in einer Versammlung vom 8. Juni beschlossen worden ist. 10 000 Arbeiter fordern eine Lohnerhöhung von täglich fünf Francs.

Vor Tschiangs Rücktritt

Die einzige Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des chinesischen Bürgerkrieges

* London, 12. Juni.

Einer „Reuter“-Meldung zufolge dürfte die letzte Meldung, daß sich das Schlachtfeld im Fernen Osten zugunsten Rankings gewandt hat, nicht zutreffend sein. Tschiangkai-schek soll an der Lung-hai-Bahn eine schwere Niederlage erlitten haben, die ihm jede Hoffnung genommen hat, den Kampf gegen die Nordgeneräle erfolgreich forschieben zu können.

Wie „Reuter“ wissen will, besteht die Möglichkeit, die Feindseligkeiten zwischen Ranking und dem Norden friedlich beizulegen. Es heißt, daß Schanhschiang und General Tschaihan als Friedensvermittler auftreten werden. Die auständischen Generäle Fengjuhjang und Jehhsichan sollen beide erklärt haben, daß sie nur die Beseitigung Tschiangkai-scheks von der Ranking-Regierung

wollten und nicht auf die Errichtung der Regierung in Peiping bestanden. Tschiangkai-schek selbst soll erkannt haben, daß er die Lage mit Waffengewalt nicht entscheiden könne und soll sich bereit erklärt haben, sich zurückzuziehen, vorausgesetzt, daß seine Truppen unter den Generalen dienen, die von ihm ernannt worden sind. Er hat nach der letzten Niederlage seiner Truppen angegeben, daß die Fortdauer des Kampfes völlige Vernichtung bedeute.

Im Falle des Rücktritts Tschiangkai-scheks würde Wangtschingwei, der Führer des linken Flügels der Kuomintang erucht werden, eine Regierung zu bilden, die die Beseitigung einer Zahl regierender Beamten nach sich ziehen würde, Tschiangkai-scheks Rücktritt wird in Ranking als die einzige Hoffnung für eine baldige Regelung angesehen.

Schiffskatastrophe bei Boston

Küstendampfer kollidiert mit Tankerschiff - Im Kampf mit Feuer und Wellen

38 Opfer

* Boston, 12. Juni.

Der Küstendampfer „Fairfax“ ist gestern mit dem Tankdampfer „Vinhis“, der sich mit einer Erdölladung auf der Fahrt von Fall-River nach Boston befand, zusammengestoßen. Der Tankdampfer stand unmittelbar nach dem Zusammenstoß in Flammen und ging kurze Zeit später unter. Die Flammen griffen von dem Tankdampfer auch auf die „Fairfax“ über. Der Dampfer „Gloucester“, der auf einen Funkspruch der „Fairfax“ sofort zur Unfallstelle gedampft war, konnte wenigstens einen Teil von den Passagieren und der Besatzung des letzteren Dampfers retten. Immerhin werden 19 Passagiere ermittelt. 26 Personen haben schwere Verletzungen erlitten. Die Besatzung des Tankdampfers, die 19 Köpfe betrug, ist zweifellos in den Flammen umgekommen bzw. mit dem brennenden Wrack in die Tiefe gefahren.

Im Wasser „verbrannt“

Einer der geretteten Passagiere der „Fairfax“ - die „Gloucester“ ist inzwischen in den hiesigen Hafen eingelaufen - hat über die Katastrophe folgenden Bericht abgegeben: „Der Zusammenstoß erfolgte im dichten Nebel. Kurz nachdem die Erschütterung erfolgt war, brach auf dem Tankdampfer Feuer aus, das sich mit unheimlicher Schnelligkeit über das ganze Schiff verbreitete und auch auf die „Fairfax“ übergriffen hatte, bevor diese sich von dem brennenden Tankerschiff lösen konnte. Eine furchtbare Panik ergriff die Passagiere und die Besatzung der „Fairfax“. Zahlreiche Personen sprangen in das Wasser, da ihre Kleider bereits Feuer gefangen hatten. Da aber das brennende Petroleum des Tankdampfers sich auch auf der Meeresoberfläche verbreitet hatte, verbrannten sie, so paradox das auch klingen mag, mitten im Wasser

schwimmend. Schaurig und unvergesslich blieben die durch den Nebel zu uns dringenden gellenden Hilfschreie der mit den „feurigen Wellen“ im Todeskampfe Ringenden.

Trauerfeier an Bord der „Königsberg“

* Lissabon, 12. Juni.

Gestern fand an Bord des Kreuzers „Königsberg“ an dem mit der deutschen Flagge bedeckten Sarge, der die sterblichen Überreste des deutschen Gesandten von Baligand barg, ein feierliches Requiem statt. An der Feier nahmen teil Frau von Baligand, der Ministerpräsident, der Marineminister, der Minister des Auswärtigen, der spanische Botschafter, der deutsche Geschäftsträger sowie die Mitglieder der Deutschen Botschaft und zahlreiche Vertreter der deutschen Kolonie. Nach der Beerdigung der Totenmesse richtete der deutsche Gesandter eine Ansprache an die Offiziere des Kreuzers, in der er den Verstorbenen als leuchtendes Vorbild pries, der ein Opfer der Pflichterfüllung geworden sei. Zum Schluß seiner Ausführungen sprach der Admiral der portugiesischen Regierung den Dank Deutschlands aus für die Anteilnahme an dem Tode Herrn von Baligands.

Nach der Feier verließ Frau von Baligand mit dem Expreßzug Lissabon, um sich über Paris nach München zu begeben, wo sie den Sarg mit der sterblichen Hülle ihres Gatten erwarten wird.

Baligand, das Opfer eines Irrsinnigen

* Lissabon, 12. Juni. Die mit der Untersuchung des Mörders Pichowski betrauten Aerzte sind zu dem Ergebnis gekommen, daß es sich hier um einen Irrsinnigen handelte, der alle Merkmale des Verfolgungswahns aufweist. Die Untersuchung wird am Donnerstag abgeschlossen werden. Pichowski wird dann sofort dem Militärgericht zur Aburteilung vorgeführt.

Hinter den Kulissen des Kreml

Stalins Stellung einstweilen unerschütterlich — Schweigen im Sowjet-Pressewald Die Zeit muß entscheiden

(Von unserem Dr.-Berichterstatter)

—r. Als Auftakt zum allgemeinen Parteikongress tagte in Moskau eine kommunistische Betriebskonferenz, deren Entschlüsse, wie zu erwarten war, die bisherige Politik der Partei billigte. Noch ist in der Resolution vom Kampf gegen rechts- und linksseitige Entgleisungen die Rede, wobei selbstverständlich die letzteren als die größere Gefahr bezeichnet werden. Ihr sei die Hauptaufmerksamkeit zuzuwenden, aber auch ein unerschütterlicher Widerstand entgegenzusetzen. Dies alles hat sich rein programmäßig abgewickelt und war nicht anders zu erwarten, denn der Kommunismus selbst ist extreme Linkspolitik und als solche jeder nach rechts gerichteten Bewegung grundsätzlich feindlich gesinnt. Daß es innerhalb der 3. Internationale auch noch eine Linksrichtung geben könne, ist weniger logisch, vielmehr in der Regel parteitaktische Dialektik, welcher der innere Hader im Kreml zugrunde liegt. Man denke nur an den „linksoppositivsten“ Trotzki, dessen radikales Programm kürzlich von Stalin sogar übertrifft, allerdings zuletzt größtenteils wieder aufgegeben wurde.

Ueberhaupt Stalin, Trotzki und die anderen Prominenten von heute und gestern. Um ihren Zwist geht es nach wie vor. Man wird sich erinnern, unlängst verschiedene Gerüchte um Trotzki durch die Zeitungen erfahren zu haben. Absurd und unwahrscheinlich klangen die Meldungen, u. a. über Trozki's Ernennung zum Landwirtschaftskommissar der Sowjetunion. Sie wurden auch bald widerlegt. Nun werden die Namen Woroschilow, Kaganowitsch, Sokolnikow, Pjatakow und andere mehr erwähnt, ohne daß man genau weiß, worum es sich handelt. Soviel steht fest: nach außen hin wird die Einheit der Partei immer noch gewahrt, immerhin ein Beweis für die starken Bindungen in der Mitte der Kommunistenführer, die sich sehr wohl dessen bewußt sind, daß ein offener Krieg zwischen ihnen unvermeidlich zum Zusammenbruch auf der ganzen Linie führen müßte. Vor dieser Gefahr, die ihnen allen persönlich gilt, schrecken sie auch zurück. Der Kitt, der sie zusammenhält, ist noch nicht gänzlich auseinandergefallen. Stalin, dieser eiserne Willensmensch, mag den lockeren Zusammenhalt durchaus verkörpern. Er ist die Achse, um die sich schon seit Jahren alles dreht, gleichsam der Felsen aus Erz, an dem die Brandung bisher zerplatzt ist und mit dem vielleicht alles steht und fällt. Man spricht vom Wehrkommissar Woroschilow als dem kommenden Sowjetnapoleon und Hauptgegner Stalins. Manderseits wird auch auf Kaganowitsch, den Parteisekretär, als den kommenden Mann hingewiesen. Aber das alles sind einstweilen nur Sensationsmeldungen oder Vermutungen, denen gegenüber der Kreml durch die ihm untergeordnete Sowjetpresse Schweigen wahrt. Weder wissen die Moskauer Berichterstatter ausländischer Blätter etwas Genaues, noch die Diplomatie der Alliierten. Nur an Tatsachen kann man sich halten und diese besagen, daß der allgemeine Parteikongress zunächst wieder einmal verschoben worden ist. Daraus sind nur vage Schlüsse zu ziehen. Soviel scheint festzustehen, daß es Stalin nochmals gelingen ist, seinen Willen durchzusetzen in der Befolgung seiner orientalischen Politik der Zeitgenossenschaft und Hinhalten. Das Interesse des Auslandes kommt dabei viel weniger in Frage als das große Binnenproblem, eben der Kampf um die Macht, wobei die Aufmerksamkeit der Sowjetpresse durch die nicht mehr spalten-, sondern schon seitenslange Wiedergabe der amtlichen, mindestens amtlich zugestubten Kongressreden abgelent wird. Rußland, das klassische Land der Geduld, hat auch diesen Wortschwall hoch über sich ergehen zu lassen und einzig die Zeit führt hier zu Entscheidungen, die jedoch weniger auf menschliche Instinkte zurückzuführen sind, als auf bestimmte Naturgesetze, die sich schließlich doch stärker erweisen werden, als die fraglos glänzend aufgebauten Kulissen des immer noch vor unberufenem Einblick geschützten Kreml.

Den Agenten der Tscheka entronnen

* Warschau, 12. Juni. Der Leiter der sowjetrussischen Handelsvertretung in Paris, Raunoff, der, wie gemeldet, auf der Station Biela Pollaska aus dem Zuge sprang, gab, wie die „Polnische Telegraphenagentur“ berichtet, bei seiner Vernehmung im Spital an, daß er bereits seit dem Jahre 1919 in

der kommunistischen Partei tätig gewesen und im Jahre 1926 als Leiter der sowjetrussischen Handelsvertretung nach Paris delegiert worden sei. Am 3. Juni ds. Js. habe er den Befehl erhalten, nach Moskau zurückzukehren. Darin, daß seine Abberufung ohne Angabe der Gründe erfolgte, habe er den Beweis erbracht, daß die sowjetrussischen Behörden seiner Loyalität gegenüber der Moskauer Regierung nicht trauten. Trotzdem habe er nach Moskau reisen wollen. Bereits an der belgischen Grenze habe er Verdacht geschöpft, daß er von Agenten der Tscheka verfolgt werde. Als sein Zug Warschau verlassen hatte, sei in sein Abteil ein unbekannter Mann gekommen, der ihn in zudringlicher Form in russischer Sprache über das Netzziel und seine Stellung zur russischen Regierung auszufragen begonnen habe. Als er — Raunoff — aus dem Zuge springen wollte, sei er von dem Unbekannten daran gehindert worden; es habe sich ein kurzer Kampf entsponnen und schließlich sei es ihm gelungen, aus dem Zuge zu springen. Raunoff bestritt, Selbstmordabsichten gehabt zu haben. Er hat an den polnischen Innenminister ein Gesuch gerichtet, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einige Zeit in Polen bleiben zu dürfen. Raunoff erklärte, daß er nach Wiederherstellung seiner Gesundheit die Rückreise nach Frankreich antreten werde.

Die amerikanische Rundfunkgesellschaft wird am 21. d. Mts. eine Ansprache des Reichsaußenministers Dr. Curtius aus Berlin auf dem Kurzwellensender aufnehmen und im ganzen Lande verbreiten. Volkstheater Siedet wird Dr. Curtius dem amerikanischen Publikum vorstellen.

Aus dem ersten Teil des Simon-Berichtes

„Indiens schwerste Leibel können nur durch Indiens Volk selbst beseitigt werden“

216 Millionen Hindus und 70 Millionen Mohammedaner — 222 Sprachen und Dialekte — 2300 Rassen

* London, 12. Juni.

Der erste Teil des Simon-Berichtes ist in diesen Tagen bekannt geworden. Die englische Presse betrachtet diesen Bericht als ein Ereignis allergrößter Bedeutung. Indien wird zum ersten Male in seinem ganzen Problemenreichtum gesehen und nicht, wie bisher, abwechselnd als eine lukrative oder als eine lästige Verwaltungsaufgabe behandelt. Der Bericht zählt auf, daß in dem Lande rund 216 Millionen Hindus und 70 Millionen Mohammedaner leben, daß diese Bevölkerung 222 Sprachen und Dialekte spricht, und daß nicht weniger als 2300 Rassen vorhanden sind. Innerhalb der Hindubevölkerung sind rund ein Fünftel (63 Millionen) Parsis, die nach allem Diktum von jedem sozialen Zusammenleben ausgeschlossen sind.

Der Bericht erinnert daran, daß Indien in das Gebiet unter direkter englischer Herrschaft erst 1858 mit 240 Millionen Bevölkerung und die Gebiete, die von England unabhängig sind, nämlich die indischen Fürstentümer mit 72 Millionen Einwohnern. Es wird betont, daß eine einheitliche indische Verfassung ohne Einbeziehung dieser Fürstentümer nicht denkbar ist, daß es aber auf Grund der Verträge, die England mit diesen Fürsten geschlossen hat, unmöglich ist, gegen den Willen der indischen Fürsten Neuerungen einzuführen. Vorne ist nach Ansicht der Kommission gleichfalls ein gesondertes Problem, das eventuell durch Verwaltungsstrennung gelöst werden muß.

Der erste Band umfaßt nicht weniger als 400 Druckseiten. Das Material, auf dem diese Arbeit aufgebaut ist, entspricht der Größe des indischen Kontinents. 15 Bände Materialsammlung, Zeugnisauslagen, Statistiken und Spezialberichte, die insgesamt 13 000 eng bedruckte Seiten füllen, sind dem Band beigegeben. Eine Uebersicht über alle parlamentarischen Institutionen, Verwaltungseinrichtungen und soziale Zustände ist gegeben worden.

Der Bericht gibt mit bemerkenswerter Offenheit an, daß das System der Zweiteilung der Geschäfte in parlamentarische und behördliche, die sogenannte Diarchie, sich für Indien nicht vollkommen bewährt hat. Die Tatsache, daß Steuern, Po-

stisch nachdruck legt der Bericht auf die Spannung zwischen Hindus und Mohammedanern, die noch immer im Zunehmen begriffen sei, auf die Unterdrückung der Parsis

Neue Gesetze

Die Beschäftigung von Ausländern — Das Gnadenrecht des Präsidenten

h. Kanas, 12. Juni. (Priv.-Tel.) Das Ministertabernakel hat gestern drei neue Gesetzesprojekte angenommen. Eines der Gesetze bestimmt, daß Ausländer, welche in Litauen Arbeit finden wollen, eine entsprechende Bescheinigung beim Innenministerium lösen müssen, welche jährlich erneuert werden muß. Eine solche Bescheinigung ist jedoch nicht für diejenigen Ausländer erforderlich, deren Regierungen von litauischen Bürgern einen ähnlichen Ausweis nicht verlangen. Ausländer, die ohne eine Bescheinigung irgendwelche Posten in Litauen annehmen, werden ausgewiesen oder mit einer Geldstrafe bis zu 1000 Lit bestraft. Das andere Gesetz gibt dem Staatspräsidenten die Vollmacht, Verurteilten, die ein Gnadengesuch einreichen, die ihnen durch das Gericht abgeprochenen bürgerlichen und politischen Rechte wieder zurückzuerstatten. Außerdem wurde eine Änderung zum Strafstatut angenommen, die eine Entziehung solcher Verbrennen vorieht, deren Verbrechen zum Zwecke der Erbschaft gegen ihre Verwandten durchgeführt wurden.

Der Staatspräsident fährt nach der Tschechoslowakei

ss. Kanas, 12. Juni. (Priv.-Tel.) Wie verlautet, wird der Staatspräsident Smetona nach der Ausreise in Kanas am 28. Juni seinen Urlaub antreten, den er in der Tschechoslowakei verbringen wird.

Die antipolnischen Ausschreitungen Projekt im August

ss. Kanas, 12. Juni. (Priv.-Tel.) Der Projekt gegen die Personen, die an den antipolnischen Ausschreitungen am 23. Mai teilgenommen haben, wird im August fertiggestellt. Wie verlautet, beabsichtigen die polnischen Organisationen gegen die Beschuldigten eine Zivilklage wegen des angerichteten Schadens anzustrengen.



Aus einem König wurde wieder ein Kronprinz
Unser Bild zeigt den bisherigen König von Rumänien Michael, den achtjährigen Sohn Carol's II., der jetzt zum Thronfolger erklärt wurde — mit seiner Mutter, der Prinzessin Helene von Griechenland, deren Scheidung von Carol vorläufig aufrecht erhalten bleibt.

„Kreuz des Südens“ wartet besseres Wetter ab

* London, 12. Juni.

Wegen ungünstiger Wetterverhältnisse über dem Atlantik ist Kapitän Kingsford-Smith mit seinem Flugzeug „Kreuz des Südens“ von der Ebene bei Dublin, von wo der Start zu seinem ungehinderten Transozeanflug vonstatten gehen soll, zunächst in das Aerodrom von Baldoon zurückgekehrt. Er wird dort bessere Wetterberichte abwarten. Frühe Soldaten arbeiten seit Tagen, um die Ebene „The Curragh“ bei Dublin für den Start vorzubereiten. Das Flugzeug wird bis zum Abflug im Flughafen von Baldoon bleiben, weil auf „The Curragh“ keine Unterbringungs-schuppen vorhanden sind.

Kingsford-Smith, der im ganzen Brennstoff für 36 bis 38 Stunden bei einer Geschwindigkeit von 100 Meilen in der Stunde mitnehmen wird, hofft die Küste von Neufundland in 21 bis 22 Stunden zu erreichen, Neuschottland bei Anbruch des nächsten Tages. Das endgültige Ziel ist bisher unbekannt. Kingsford-Smith hat vor, auf dem Grundgebiet der Vereinigten Staaten in Maine oder, wenn sein Brennstoff ausreichen sollte, sogar erst in Newyork zu landen. Nach einer Ruhepause für die Mannschaft des Flugzeuges soll in Clapper der Flug über den amerikanischen Kontinent nach Oakland bei San Francisco fortgesetzt werden.

Als einziges „Masocotte“ nimmt Kingsford-Smith die Photographie der australischen Schauspielerin Nellis Stewart mit. Diese Photographie wurde ihm zugesandt, als er 18 Jahre alt war und hat ihn auf allen seinen Flügen im und nach dem Kriege begleitet.

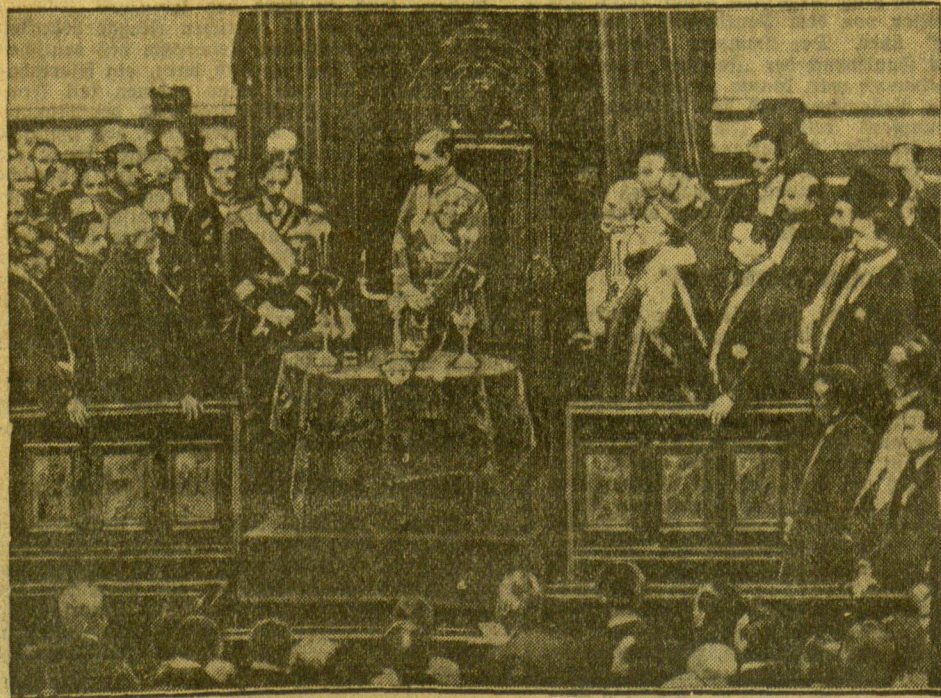
Dreißiger Raubüberfall in Leipzig

* Leipzig, 12. Juni. Der Kassenbote eines hiesigen Bankhauses, wurde auf dem Wege von der Reichsbank nach dem Rathaus überfallen und geraubt. An der Ecke der Markgrafenstraße und des Rathauses rings stellten sich ihm zwei Männer, die aus einem dort haltenden Kraftwagen gestiegen waren, in den Weg, schossen auf ihn, verletzten ihn und entrißen ihm die Aktentasche, in der sich 15 000 Mark befanden. Darauf befragte sie den Kraftwagen und fuhren davon. Der Kassenbote hatte mehrere Schüsse in den Oberschenkel und in den Unterarm erhalten und brach infolge seiner schweren Verletzungen zusammen. Die Verfolgung der Räuber wurde alsbald durch Kraftwagen aufgenommen. Die Verfolgten gaben mehrere Schüsse auf ihre Verfolger ab, durch die ein Hilfsarbeiter verletzt wurde. Die Räuber sind zunächst in nördlicher Richtung entkommen. Man nimmt an, daß es sich um einen Berliner Kraftwagen handelt.

Prager Juwelier ermordet

Brillanten im Werte von 150 000 Kronen geraubt

* Prag, 12. Juni. In nächster Nähe des Strafgefängnisses wurde in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages ein Raubmord verübt. Als der Juwelier Sawra seinen Geschäftsladen betreten wollte, verlegte ihm ein unbekannter Mann mit einem Stock einen Schlag, der den Juwelier zu Boden streckte. Der Räuber setzte sein Opfer sodann hinter den Badentisch, wo er ihm weitere Schläge versetzte und verschwand darauf unter Mitnahme eines Koffers, in welchem Brillanten im Werte von über 150 000 tschechischen Kronen enthalten gewesen sein sollen. Der Juwelier ist auf dem Transport ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.



Prinz Carol besteigt den Königsstern von Rumänien

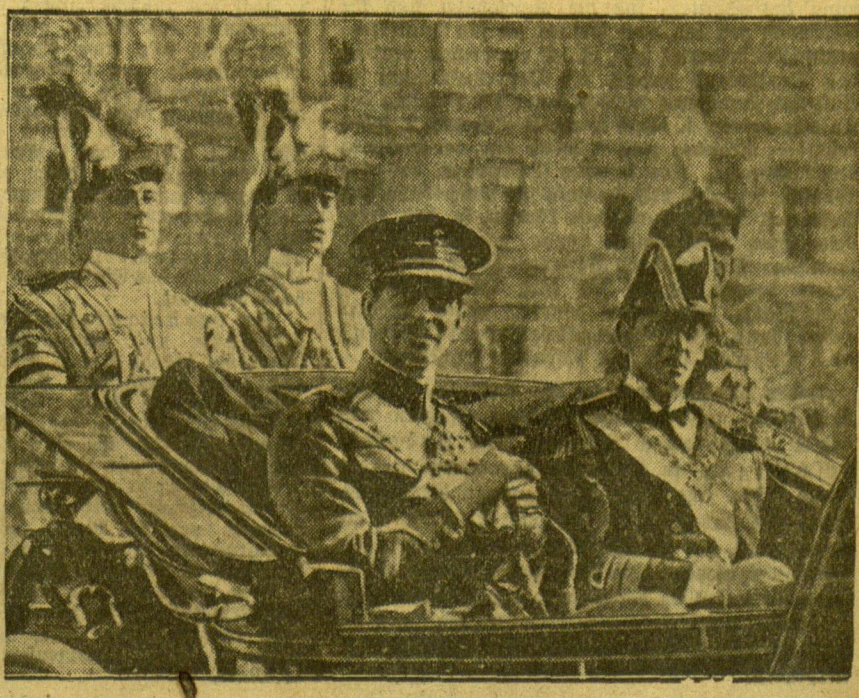
Die Königsproklamation in der rumänischen Nationalversammlung

Unser linkes Bild zeigt: Vor dem Thronsaal des Königs Carol — links neben ihm sein Bruder, Prinzregent Nikolaus (in Marineuniform, mit breitem Ordensband) — rechts Patriarch Miron Cristea (mit Patriarchenkrone), der gleichfalls dem Regentenschatz angehört.

Rechtes Bild:

Nach der Eidesleistung

zeigt sich König Carol mit seinem Bruder, dem Prinzen Nikolaus, der bisher dem Regentenschatz angehört, der jubelnden Hauptstadt.



Monarchistische Restauration

* Budapest, 11. Juni.

Die Nachrichten aus Bukarest wirken besonders stark auf Budapest. Was ist der Sinn der Vorgänge in Rumänien? Eine Anerkennung des legitimen Erbanges vom Vater auf den Sohn, die durch nichts unterbrochen werden soll, nicht einmal durch einen Thronverzicht des Sohnes. In einem höheren Interesse kann sogar dieser Verzicht jederzeit widerrufen werden. Was liegt den ungarischen Legitimisten näher, als jetzt mit aller Kraft dafür zu wirken, daß nun bei ihnen der Sohn dem Vater folge, Otto dem Karl. Die Aussichten Ottos sind in letzter Zeit gewaltig gestiegen. In der Familie der Habsburger herrscht Einigkeit darüber, daß er der einzige legitime Erbe sei. Er heiratet ebenbürtig in ein königliches Haus. Italien erkennt durch die Vermählung einer italienischen Prinzessin mit dem Erzherzog Otto an, daß die Habsburger, trotz aller Verbote der Entente noch regierungsfähig sind. Ungarn hat zwar auf Befehl der Entente einst ein Gesetz machen müssen, das die Familie Habsburg für alle Zeit für unfähig erklärt, die Krone des heiligen Stephan zu tragen, aber dieses Gesetz ist in Ungarn nie ganz ernst genommen worden. Und auch die Entente selbst scheint es nicht mehr ernst zu nehmen. Ungarn ist noch heute ein Königreich, es ist nur der Person des Königs zeitweise beraubt. Der Reichsverweser Horthy wird mit Freunden die von ihm gestiftete Krone dem König Otto geben. Man kann heute annehmen, daß die Ententemächte keinen Widerspruch mehr gegen den Habsburger auf ungarischen Thron erheben werden. Die kluge und jäh Zügel scheint die Hindernisse von dieser Seite aus dem Weg geräumt zu haben. Rumänien und Jugoslawien werden die habsburgische Restauration in Ungarn nicht gern sehen, aber sie werden sie sich gefallen lassen müssen, wahrscheinlich werden sie die Staatsbürger ungarischer Zunge, die sie in ihren Grenzen haben, noch etwas schärfer überwachen. Von Oesterreich wird kein Widerspruch kommen, obgleich man dort einige Beforgnisse wegen des Burgenlandes haben könnte. Das Gefühl für die Habsburger ist aber trotz allem, was geschehen ist, in Oesterreich noch sehr stark. Die Heimwehbewegung, die faktisch doch in Oesterreich regiert, bekommt ein neues Ziel: Otto auch in die Hofburg Wien zurückzuführen. Der kluge Prälat Seipel, der viel mehr Staatsmann ist als Herr Schöber, ist jeden Augenblick in Budapest und hat wahrscheinlich mit den Ungarn schon über eine österreichisch-ungarische Personalunion unterhandelt.

Stetiger Widerstand würde natürlich von den Tschechen kommen; aber wird er sich praktisch äußern, außer in einem Protest beim Völkerbunde? Die tschechisch-slowakische Armee ist ein ebenso buntes Gemisch von Nationen und Sprachen wie es die alte k. k. österreichisch-ungarische Armee gewesen ist. Keiner der Ententestaaten ist aus so viel Nationen zusammengesetzt wie die Tschechoslowakei. Ein Krieg müßte den Bestand dieser Republik auf eine sehr harte Probe stellen. Man wird sich in Prag zähneknirschend dem folgen müssen, was in Budapest und Wien geschehen wird. Daß die Habsburger noch einmal wiederkommen können, wer möchte es heute schon glauben? Aber wer hätte vor kurzem geahnt, daß Otto ernsthaft

Kandidat für die Heirat mit einer Prinzessin aus dem Haus Savoyen sein könnte? Wer hätte geglaubt, daß der problematische Carol im Flugzeug in sein Land zurückkehren und, von fast einstimmigem Jubel seines Volkes begrüßt, den Thron besteigen würde?

Seitdem dieser Umschwung sich in Rumänien vollzogen hat, glaubt man in Ungarn an jede Möglichkeit und man glaubt ihre Erfüllung sogar sehr stark. Diese Gefühle in Ungarn werden noch dadurch verstärkt, daß auch aus Griechenland neuerdings Gerüchte von einer Bewegung kommen, die König Konstantin wieder auf den Thron setzen möchte. Benzelos selbst, der kluge, hat sich jüngst günstig über die Person des vertriebenen Königs ausgesprochen. Es scheint ein guter Wind für monarchistische Restaurationen zu wehen. Man will es wieder einmal mit den Königen probieren. Vielleicht nur zur Abwechslung? Auch das ist möglich. Aber man nimmt wohl auch zunächst an, daß die Vertriebenen etwas gelernt haben und daß sie es besser machen werden als vorher.

Wenn Otto wirklich König von Ungarn wird, steht er allerdings vor Aufgaben von ungeheurer Schwere. Die Bethlen-Horthy-Regierung hat alle einschneidenden Reformen der ungarischen Verfassung immer mit dem Hinweis auf den königslosen Zustand des Staates abgelehnt. Nur der König, sagte man, kann in diesen Fragen entscheiden. Der neue König wird nicht mit der alten Aristokratie regieren können, ohne das Vertrauen der breiten Volksmassen zu verlieren. Will er aber etwas für die breite Masse tun, etwa die höchst notwendige Bodenreform ausführen, so wird er in einen furchtbaren Kampf mit der Aristokratie geraten. Ein dauerhaftes Regiment kann er nur als Volkskönig führen. Die Kraft der ungarischen Aristokratie im alten Oesterreich-Ungarn beruhte darauf, daß sie der Monarchie die besten Staatsmänner für ihre Außenpolitik gestellt hat. Das fällt jetzt weg, weil von einer Außenpolitik im alten großen Stil, wie sie Julius Andrássy und Tisza geführt haben, nicht mehr die Rede ist. Heute kommt es auf Wirtschaftspolitik und immer nur wieder auf Wirtschaftspolitik an. Das ist nicht das Fach der ungarischen Magnaten. Ihr politischer Einfluß bei einem neuen ungarischen König muß sinken, und der König selbst wird gar bald finden, daß er unter den neuen Verhältnissen anderer Kräfte bedarf, die er nicht aus der alten Schicht nehmen kann.

Zehn Touristen vom Bliz getroffen

* Berlin, 12. Juni. Eine Gruppe von zehn Personen wurde, nach einer Meldung des "Berliner Tageblatts" aus Berichtesagen, unmittelbar bei der Unterkunftsstätte über dem Hohen, und eine zweite Gruppe an der Mittelspitze im Wahnmann-Gebiet vom Bliz getroffen. Dabei wurden sämtliche Touristen betäubt, ein Teil schwer verletzt. Zwei Personen erlitten am ganzen Körper lebensgefährliche Verletzungen, während acht weitere Personen mit leichten Verletzungen davonkamen.

Schmeling : Sharkey = 5:9

Geringe Aussichten auf einen k. o. - Sieg - Man hofft 600 000 bis 700 000 Dollars einzunehmen - Chicagos "Unterwelt" wollte auch dabei sein

* Newyork, 12. Juni.

Die Morgenblätter stellen eingehende Betrachtungen über den heutigen Boxkampf zwischen Schmeling und Sharkey an. Sie betonen, was auch immer das Endergebnis des Kampfes zweier so vorzüglicher Boxer sein werde, jedenfalls werde es ein Schauspiel von größtem sportlichen Interesse sein. Sharkey selbst bezeichnet den heutigen Tag als den bedeutendsten seines Lebens. Schmeling lehnte es ab, irgend welche Voraussetzungen zu machen, gab aber seiner Hoffnung auf einen Kampf Ausdruck, aus dem beide Beteiligten mit Ehren hervorgehen würden. Das Interesse für den Weltmeisterschaftskampf ist in den letzten Tagen sehr stark gestiegen, daß man mit einer Gesamteinnahme von 600 000 bis 700 000 Dollars rechnen kann. Die Betten stehen weiter zu Gunsten

des Amerikaners und zwar lautet die Quote jetzt 9:5, also gegenüber dem letzten Stand noch ungünstiger für Schmeling. Weit weniger Chancen gibt man dem Deutschen auf einen k. o. - Sieg. 1:7 ist hier das Verhältnis gegen einen k. o. - Sieg von Schmeling, während man Sharkey die gleichen Chancen mit 1:3 bewertet. Im Laufe des heutigen Tages erwartet man noch einen ungeheuren Zug von Zuschauern aus den Nachbarstädten.

Die Polizei verhaftete kurz vor ihrem Eintreffen in Newyork neun mit Revolvern bewaffnete Anhänger des berühmten Bandenführers Capone, die dem Boxkampf beiwohnen wollten. In ihrem Gepäck wurden 60 000 Dollars Bargeld gefunden.

Hitler und Fried wollten in München „auftreten“

* München, 12. Juni. Die Polizeidirektion München hat eine nationalsozialistische Protestversammlung verboten, die für Sonnabend einberufen war und in der gegen das Verbot des Tragens der nationalsozialistischen Uniform in Bayern Protest erhoben werden sollte. In dieser Versammlung sollten Hitler und der thüringische Innenminister Fried sprechen. Auch ein Plakat, auf welchem die Versammlung angekündigt wurde, wurde von der Münchener Polizei verboten. In der Begründung des Verbotes heißt es u. a.: Die maßlosen, beleidigenden und jeden anständigen Menschen anwidernde Sprache des Plakates im Zusammenhang mit den heftigen Ergriffen der nationalsozialistischen Presse in den letzten Tagen lasse erkennen, daß die Versammlung nur darauf abziele, die bayerische Staatsverfassung verächtlich zu machen, und zum Ungehorsam gegen die von der Regierung getroffenen Anordnungen aufzuwecken.

Schwedischer Forscher verschollen

* Stockholm, 12. Juni. Der bekannte schwedische Golfstromforscher und Direktor der staatlichen meteorologisch-hydrographischen Anstalt in Stockholm J. W. Sandström, der am 1. Juni zu einer auf vier Tage berechneten Schneeschubfahrt aufgebrochen war, um die Schneeschmelze in dem Bontas-reita-Gebiet nahe der Reichsgrenze zu beobachten, scheint einem Unglück zum Opfer gefallen zu sein. Da man von Sandström, der nur für vier Tage Proviant bei sich hatte, nichts mehr hörte, wurde Sonntag abend eine achtzehn Mann starke Hilfs-expedition ausgesandt, die jedoch ebenso wie ein zur Suche nach dem Vermissten entsandtes Flugzeug keine Spur fand. Es wird als sicher ange-

In den Anlagen der Petroleumraffinerie der Texas-Compagnie (Texas) ereignete sich eine Explosion, durch die zwölf Personen schwer verletzt wurden. Es entstand ein Brand, durch den ein Schaden von etwa einer Million Dollars verursacht wurde.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 12. Juni

Die heutige Börse eröffnete nach einem unruhigen Vormittagsverkehr in schwächerer Haltung. Eigentlich neue Momente lagen nicht vor und die Tendenz entwickelte sich ähnlich wie gestern. Die Erholungen des gestrigen Abends, die bereits vormittags im Anschluß an den stark schwankenden Verlauf der Newyorker Börse verloren, genügten schon. Verluste von 1-3 Prozent gegen den gestrigen Berliner Schluß hervorzuheben. Die Tatsache, daß die Zeichnung auf die Young-Anleihe einen guten Verlauf nimmt, und in Newyork schon als Kurs von 91 Prozent für Stücke per Erscheinen gezahlt werden soll, konnte die Tendenz nicht ändern. Auch neue Arbeiterentlassungen bei den Vereinigten Stahlwerken wurden gemeldet. Dieses Papier notierte daraufhin erstmalig wieder unter 90 Prozent. Stärker als 3 Prozent gedrückt eröffneten Reichsbank, Spritwerte, Svenska und Akkumulatoren, die 4 1/2 Prozent verloren. Darüber hinaus waren Braubank 5 Prozent, Salzdetfurt 6 1/2 Prozent und Polyphon 9 1/2 Prozent rückgängig. Nur ganz vereinzelt hörte man von Besserungen, deren Ausmaß wesentlich geringer waren. So setzten Deutsche Telefon und Kabel ihre Aufwärtsbewegung auf 104 Prozent fort, und A.-G. für Verkehrswesen zogen um 1 1/2 Prozent auf 88 1/2 Prozent an. Im Verlaufe war die Tendenz bei minimalem Geschäft nicht ganz einheitlich. Die Veränderungen bewegten sich bis 1 Prozent nach beiden Seiten, doch überwogen Kursrückgänge.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt - Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	12.6. G.	12.6. Br.	11.6. G.	11.6. Br.
Kaunas 100 Litae ...	41,81	41,89	41,79	41,87
Buenos-Aires 1 Peso ...	1,578	1,582	1,578	1,582
Kanada ...	4,184	4,192	4,185	4,193
Japan 1 Yen ...	2,070	2,074	2,069	2,073
Kairo 1 ägypt. Pfd. ...	20,86	20,90	20,865	20,905
Konstantinopel 1 trk. Pf. ...	—	—	—	—
London 1 Pfd. St. ...	20,389	20,379	20,343	20,363
Newyork 1 Dollar ...	4,187	4,196	4,188	4,196
Rio de Janeiro 1 Mkr. ...	0,482	0,484	0,490	0,492
Uruguay ...	3,756	3,764	3,776	3,784
Amsterdam 100 Guld. ...	168,31	168,55	168,34	168,68
Athen 100 Drachmen ...	5,425	5,435	5,425	5,435
Brüssel 100 Belga-500 F. ...	58,41	58,53	58,425	58,545
Budapest 100 Pengo ...	73,21	73,35	73,21	73,35
Helsingfors 100 fin. M. ...	10,541	10,561	10,543	10,563
italien 100 Lire ...	21,93	21,97	21,92	21,965
Jugoslawien 100 Din. ...	7,408	7,422	7,406	7,420
Kopenhagen 100 Kron. ...	112,02	112,24	112,06	112,28
Lissabon 100 Escudo ...	18,82	18,86	18,80	18,84
Oslo 100 Kron. ...	112,01	112,23	112,05	112,27
Paris 100 Fr. ...	16,43	16,47	16,44	16,48
Prag 100 Kr. ...	12,42	12,44	12,425	12,445
Reykjavik 100 Isl. Kron. ...	91,91	92,09	91,91	92,09
Schweiz 100 Fr. ...	81,13	81,29	81,15	81,31
Sofia 100 Lewa ...	3,035	3,041	3,035	3,041
Spanien 100 Peseten ...	49,30	49,40	50,15	50,25
Stockholm 100 Kron. ...	112,35	112,57	112,42	112,64
Talinn 100 estn. Kron. ...	111,41	111,63	111,37	111,59
Wien 100 Schill. ...	59,07	59,19	59,09	59,21
Riga ...	80,71	80,87	80,68	80,84
Bukarest ...	2,491	2,495	2,491	2,495

* Berliner Ostdevisen am 12. Juni. (Tel.) Warschau 46,85 Geld, 47,05 Brief, Kattowitz 46,85 Geld, 47,05 Brief, Kowno 41,81 Geld, 41,89 Brief, Posen 46,85 Geld, 47,03 Brief. Noten: Zloty große 46,75 Geld, 47,15 Brief, Kowno 41,66 Geld, 41,82 Brief.

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 12. Juni.

Die heutigen Zufuhren betragen 36 inländische Waggons, davon 2 Weizen, 28 Roggen, 2 Hafer, 2 Gerste, 2 Gemenge und 7 ausländische Waggons, davon 6 Hafer und 1 Gerste. Amtlich: Weizen ohne Handl. Roggen für 720-730 Gramm 16,95, Stützungspreis 17,60, Hafer 15,20 bis 15,60, Roggen zum kleinen Teil gestützt, Gerste ohne Handl. Freiverkehr unverändert ruhig.

Berliner Butter

Preisauftellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungskommission

Berlin, den 12. Juni (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia ... Pfd. 1,24
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa ... Pfd. 1,13
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa ... Pfd. ...
abfallende ... Pfd. 0,98
Tendenz: freundlich.

Preisnotierungen für Eier

Am 12. Juni 1936

A. Deutsche Eier:
1. Trinkeler (vollfrische rest.) Sonderkl. Kl. A Kl. B Kl. C über 65 gr 60 gr 58 gr 48 gr
11 9 8 7
2. Frische Eier
3. Eier 2. Sorte
4. Assortierte kleine und Schmutzeler 6
B. Auslands-Eier: 18er 17er 15 1/2 - 16er Leichtere
1. Dänen 10 1/4 10 1/4 9
2. Schweden 10 1/4 10 1/4
Esländer 9 1/4 9 8 1/4
Durchschnittsgewicht 68 gr 60-66 gr 57-58 gr Leichtere
2. Holländer 10 1/4 9 1/4 - 9 1/4 8 1/4
Belgier 9 1/4 - 9 1/4
Italiener etc. —
3. Posener a) grosse 9, b) normale 8, Memelländer a) grosse — b) normale —, Litauer a) grosse — b) normale —
4. Bulgaren 8 1/4, Rumänen 7-7 1/4, Ungarn 7 1/4-7 1/4
5. Jugoslawien —
6. Russen a) grosse 7 1/2, b) normale 6 1/4
7. Polen a) grössere — b) normale 6 1/2-6 1/4
8. Abweichende 6 1/2-6 1/4
9. Kleine Mittel-, Schmutzeler 5-6
C. In- und ausländische Kühhauser
1. Extra grosse —, 2. grosse —, 3. normale —
4. Kleine —, 5. Chinesen und ähnliche —
D. Kalkeler:
1. Extra grosse —, 2. grosse —, 3. normale —
Witterung: heiss.
Tendenz: lau.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 12. Juni

6 Uhr: + 15,2, 8 Uhr: + 15,4, 10 Uhr: + 17,0
12 Uhr: + 17,0.

Wettervorhersage für Freitag, den 13. Juni

Schwachwindig aus östlichen Richtungen, vorwiegend heiter und trocken.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Donnerstag, den 12. Juni 1936

Übersicht der Witterung: Tief unter 740 Nordmeer, Tief 755 Südrussland, Tief 760 Biscaya, Hoch 768 Ostsee. Deutsche Küste schwachwindig, meist heiter.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes ..	761,9	SSW. 3	heiter	+13	ruhig
Kiel	765,3	NNW. 2	halbb.	+16	schlicht
Swinemünde ..					
Rügenwaldermünde ..	765,6	SO. 1	klar	+18	schlicht
Memel					
Skagen	764,4	WSW. 2	Nebel	+14	ruhig
Kopenhagen ..	766,3	SSO. 1	heiter	+16	schlicht
Wisby	765,6	SW. 1	klar	+17	
Stockholm ..	764,8	W. 3		+16	

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Fingekommen

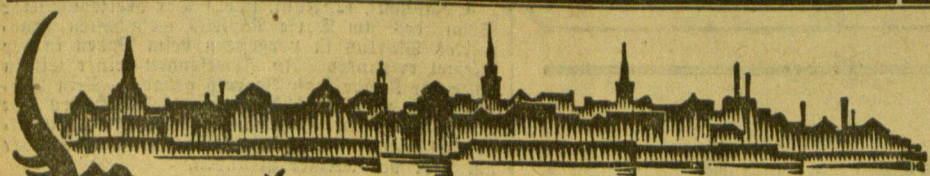
Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
552	Hammonia S.D. (Both)	Amsterdam	leer	R. Meynoeter
553	Gertrud S.D. (Albrecht)	Königsberg	leer	Edi. Krause

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
557	Friedland S.D. (Usermann)	Bungenäs	leer	A. H. Schwedersky Naeh.
558	Baltische S.D. (Anderson)	Danzig	Butter Fleisch	U. B. C.

Pegeelstand: 0,32 m. — Wind: NW. — Strom: aus!
Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von P. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkies, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippe, beide in Memel.



Memel, 12. Juni

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, dem 17. Juni 1930, nachm. 5 Uhr im Stadtverordnetensitzungsraum des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Einführung der neugewählten Stadtverordneten.
2. Wahl des Büros.

Zu dieser Sitzung wird gemäß § 72 der Verordnung betr. die Wahlen zu den memelländischen Gemeindevertretungen vom 26. Januar 1924 hierdurch eingeladen.

Der Magistrat
Schulz, Bürgermeister.

Sitzung der Kommission für die strittigen Staatsangehörigkeitsfragen

am 1. Juli in Memel

Wie wir erfahren, wird die deutsch-litauische Kommission, die auf Grund des Optionsabkommens zur Schlichtung der strittigen Fragen der Staatsangehörigkeit gebildet worden ist, am 1. Juli in Memel eine weitere Tagung beginnen. Es sind noch etwa 600 Entscheidungen zu fällen.

„Dicke“ Beziehungen

Der Mann kann nichts, er ist nichts, er hat nichts, aber er wird etwas werden, denn seine ganze Habe besteht in Beziehungen, die er irgendwoher mitgebracht hat. Man darf nicht indiskret sein; er hat sie eben. Beziehungen sind nicht aufzublätern wie Papierseime oder hinzuzählen wie überne Geldstücke, aber sie sind manchmal wichtiger, wenn einer darauf zu laufen versteht.

Eines schönen Tages ist er bei einer Bank. Er ist nichts, er hat nichts, er kann nichts, er kann wirklich nichts. Noch ist er nichts, aber er wird etwas werden. Seine Beziehungen erlauben ihm das. Man erkundigt sich nach ihm; er wird in wichtige Gespräche hineingezogen. Es erweist sich, daß er wirklich nichts kann, aber er wird bestimmt noch etwas werden.

Andere haben viel zu viel gelernt. Sie sind durch ihr Wissen unsicher geworden, denn wenn einer etwas weiß, dann weiß er dies zuerst, daß er noch nicht genug weiß. Leider fehlen die Beziehungen. Sie wissen sich mit ihrem Gewissen nicht zu helfen und zu lassen. Was wäre aus manchem geworden, wenn ihn einer an die rechte Stelle gesetzt hätte; selber hatte er nicht das Gefühl, sich diese Stelle zu erkämpfen. Es fehlte nur an der bewußten Kleinigkeit.

Der Andere hat mehr als genug von dieser bewußten Kleinigkeit. Ihm wieder fehlt die Möglichkeit, in dem Sattel zu bleiben, in den er gefest ist. Er wird nie reiten lernen, auch wenn man ihn noch so oft die Pferde wechseln läßt. Die dicken Beziehungen bringen ihn von einem Sattel in den anderen, aber immer wieder rutscht er langsam herunter. Wie peinlich ist das für alle Mitbeteiligten, wie komisch für die Anwesenden.

Da heißt es immer, Wissen sei Macht. Wenn ich nun sagte: „Beziehungen sind Macht?“ Das Wissen allein tut's nicht, und die Beziehungen allein machen auch nicht. Der Mensch muß etwas können, wirklich können, Herr der Situation sein. Kommen dann noch Beziehungen dazu, dann läßt die Sache von selbst, vorausgesetzt, daß der Tüchtige Gebrauch von seinen Beziehungen machen wollte und nicht zu stolz dazu war, denn es ist eine alte Erfahrungssache, daß auf dem Drehgelenk der Beziehungen nur die zu reifen pflegen, die von Haus aus nicht gut zu Fuß sind.

Er konnte nichts, er war nichts, er hatte nichts. Er sollte aber etwas werden, viel werden. Er ist

doch nichts geworden. Er hat heute noch nichts, er wird nie etwas können. Schade um die schönen Beziehungen!

*** Verkündung eines Gesetzes.** In der letzten Nummer des „Amtsblatts“ vom 11. Juni wird das vom Landtag des Memelgebietes am 15. Mai 1930 beschlossene Gesetz betreffend Aenderung des Wechselstempelgesetzes vom 15. Juli 1909 in der Fassung der Verordnung vom 7. Juni 1923 und vom 28. Mai 1926 vom stellvertretenden Gouverneur veröffentlicht.

*** Von abpringendem Eisenbolzen verletzt.** Heute vormittag, etwa gegen 10 1/2 Uhr, ereignete sich auf dem Platz eines Schmelzer Holzverarbeitungs-werkes ein Unfall, bei dem ein Arbeiter um ein Haar das linke Auge eingebüßt hätte. Dem Bauhilfsarbeiter Heinrich Uspiklat, III. Fischerstraße 1 wohnhaft, der beim Umlegen eines Schienenstranges beschäftigt war, sprang einer der

Eisenbolzen, mit denen die Schienen auf den Schwellen befestigt werden sollten, gegen den Kopf und verletzte ihn dicht oberhalb des linken Auges nicht unbeträchtlich. Mit dem sofort herbeigerufenen Krankenauto wurde der Verletzte in das Städtische Krankenhaus gebracht.

*** Diebstähle. — Ein leichtsinniger Schiffe. — Gefunden.** Auf dem hiesigen Fischmarkt wurde am Mittwoch, dem 11. Juni, der Eva Topetit, Hohe Straße 13 wohnhaft, eine schwarze Lederportemonnaie, in der sich ein schwarzes Lederportemonnaie mit einem Inhalt von 32,20 Lit befand, entwendet. — Von einem bisher unbekanntem Täter wurde an demselben Tage in der Zeit zwischen 6 und 6,30 Uhr vormittags in der Grabenstraße ein Schuh abgeben. Das Geschick ist in die Hand des Schuppens, in dem Böttchermeister Rubat arbeitete, eingeschlagen. — Am 27. Mai wurde in einem Fischstand auf dem Neuen Markt ein Einsteckschloß nebst Schloßbelleidung, beides in Pergamentpapier eingewickelt, gefunden. Es ist anzunehmen, daß das Schloß, dessen Messingbelleidung stark verborsten ist, aus einem Einbruchdiebstahl herrührt. — Personen, die über die Täter bzw. über die gefundenen Gegenstände sachliche Angaben machen können, werden ersucht, entsprechende Mitteilungen bei der hiesigen Kriminalpolizei abzugeben.

Vollversammlung der Landwirtschaftskammer

Begründete Hoffnung auf Erleichterungen für die Milchausfuhr nach Deutschland — Antrag der Landwirtschaftskammer an die Zentralregierung auf Stützung der Schweinepreise

Am Dienstag, dem 12. Juni, fand in Fischers Stuben die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet statt. Präsident von Dreßler eröffnete die Sitzung kurz nach 12 Uhr mittags mit einer längeren Rede, in der er auf die augenblickliche Lage der Landwirtschaft hinwies und erklärte, daß die Krise, auf die er bei der letzten Vollversammlung hingewiesen habe, sich in verheerender Weise verschärft habe. Dies sei vor allem auf die Schutzmaßnahmen der deutschen Regierung für die deutsche Landwirtschaft zurückzuführen, die in ihrer Auswirkung die Not der memelländischen Landwirtschaft in ganz ungeheurem Ausmaß gesteigert hätte. Durch die Einführung des deutschen Milchzollses sei besonders der Kreis Pögegen schwer getroffen. Die Landwirtschaftskammer habe die Bemühungen der memelländischen Interessenten um die Befreiung der memelländischen Milchausfuhr vom deutschen Einfuhrzoll nach Möglichkeit unterstützt.

Er dürfe die erste Mitteilung machen, daß begründete Hoffnung vorhanden sei, daß diese Bemühungen in nicht allzuferner Zeit von Erfolg gekrönt sein werden.

Sodann wies Präsident von Dreßler darauf hin, aus welchen Gründen das Memelgebiet auf den deutschen Markt angewiesen sei und teilte mit, daß der Vorstand der Landwirtschaftskammer an die Zentralregierung den Antrag gerichtet habe, der Landwirtschaft des Memelgebietes dadurch zu helfen, daß sie während der Zeit, in der ein gewinnbringender Export von Schweinen nach Deutschland nicht möglich sei, einen Zuschuß für die Schweine aus Staatsmitteln gebe, die an das Schmelzer Schlachthaus geliefert werden. Es würden hierzu etwa zwei Millionen Lit notwendig sein. Eine Antwort auf den Antrag des Vorstandes der Kammer sei von der Zentralregierung noch nicht eingetroffen. Auch zur Stützung der Getreidepreise würden Staatsmittel notwendig sein.

Neber die Ausführungen des Präsidenten von Dreßler werden wir in der nächsten Nummer eingehend berichten.

Nach Erledigung der üblichen Formalitäten gab Präsident von Dreßler den Jahresgeschäftsbericht für 1929, den wir ebenfalls in der nächsten Nummer bringen werden.

Kahnschiffer / Von Willy Froese-Memel

Der Winterhafen liegt im blanken Frühlings-sonnenschein und läßt Schiffe und Dalben zitternd im Wasser widerspiegeln. Ein leichter Westwind trägt frischen Hauch von See und Nehrung herüber und nimmt das helle Rauseln der Dampfwinden, das Rufen der Schauerleute, das schallende und vielstimmige Lied der Arbeit mit sich.

Rund um die hohen dunklen Dampfseiler drängen sich kleinere Fahrzeuge. Es sind die Hafffähne, die grau, unscheinbar und tief geladen ihre langen Mastspitzen in den Himmel strecken.

Man sieht Männer auf den Rähnen, gebräunt und wetterfarben wie die Rähne selbst, deren Führer und Helfer sie sind: die Kahnschiffer.

Die Kahnschiffer gehören einer besonderen und eigenartigen Sorte Menschen an. Sie verbringen ihr Leben auf den schmalen Seitengängen des Kahns zwischen Tafelage und Lufenbrettern. Sie tragen Holzpantoffeln und schlichte Wollhemden, aber ihre ruhigen, abgemessenen und sicheren Bewegungen lassen den Gebieter auf eigenem Boden erkennen. Sie sind stolzen und fanatischen Wesens und wissen ihr Recht beim Frachtenmacher hartnäckig und geschickt wie ein Advokat zu verteidigen. Gemächlich, aber selbstbewußt und aufmerksam hantiert der Kahnschiffer den Tag über herum, ist ein paar Zoll über der Wasseroberfläche in Wind und Regen beschäftigt und hat ein gebeugtes, knorriges und sonnenverbranntes Aussehen bekommen. Abwechselnd ruft er dem Matrosen oder der Frau hinten an der Drahtwinde Kommandos zu, verhält das Fahrzeug am Seedampfer hin und her, zählt gewichtig die herausgehende Ladung und ordnet und bessert zwischen durch das Deck aus. Der Kahn ist seine Welt, seine Arbeits- und Heimstätte.

Monatelang haben die Hafffähne in der Winter-rast gelegen, verschlafen und in fuhdides Eis gefroren. Dann haben sie klar gemacht und mit dem ersten offenen Wasser die groben, viereckigen Segel gesetzt oder sich zu drei oder viere hinter den Schlepper gehängt. In Tilsit, Ragant oder Kallwehlen haben sie die erste Fracht genommen, Holz, Zellulose oder Kiesabbrände, und haben die erste Reise nach Memel angetreten. Der Schiffer legt nun seine Hoffnungen auf den kommenden Sommer, denn er muß gut fahren, um mit den Frachten Gewinn für das ganze Jahr zu erreichen. Darum faßt er selbst kräftig zu, und mit ihm Frau und Kind; wenn möglich spart er den Matrosen.

Ist ein Matrose an Bord, so wohnt er vorne in einer kleinen, dämmrigen und schmutzigen Kabine, deren Eingang von einem losen, viereckigen Holzdeckel verschlossen wird. Der Matrose ist noch brauner als der Schiffer, seine Hosen sind noch breiter und seine Holzpantoffeln klappern noch kräftiger über die Planken. Er läuft etwas hinter über das Deck als der Schiffer, dreht mit der Winde die Drahtseile ein, stemmt die Schulter gegen die langen Piesaken und pumpt das Wasser aus dem Schiffsboden. Er löst den Schiffer beim Anschreiben der Siemen ab und dann pumpt er wieder. Er pumpt überhaupt immer, wenn er nichts anderes

zu tun hat. Er pumpt sachgemäß, rhythmisch und mit Hingabe.

Gluckend sprudelt das Wasser aus dem Rohr, strömt über den Gang und fließt breit über Bord, während der Matrose verloren in das glitzernde Geplätscher starrt. Er ist sichtlich zufrieden.

In der Ecke am steinernen Abflußbamm des Winterhafens liegen die leeren Rähne. Sie haben ihre Ladung gelöscht und warten auf Rückfracht. Bordwand an Bordwand haben sie sich hingelegt und bilden ein Gemisch von Masten und Tauern, geteerten Lufen und Kajützdächern.

Zwischen den Masten flattert lustig Wäsche zum Trocknen. Die Schiffer sitzen an der Reeling zusammen, rauchen ein Pfeifen und erzählen ein Wort, die Frauen feden die Köpfe aus der Kajütstür und berufen die Kinder, die auf Deck spielen, während die Schiffshunde kläffend die Gänge entlang fahren. Ein Geräusch von Tauwerk und Teer weht darüber hin.

Sat der Schiffer Glück, so braucht er nicht lange auf Ausfracht zu warten. Dann holt der Boydad wieder längsseit des Seedampfers, um sich den Bacher voll Kohlen oder Kalksteine schütten zu lassen, und der Schiffer bekommt wieder Arbeit.

Bei aller Arbeit aber geht ihm die Frau zur Hand. Sie ist meistens auch auf dem Fahrzeug groß geworden, ist an Sonne und Luft gewöhnt und kann fest zapuden. Sie steigt gelenkig in den flachen Handkahn, rubert mit kräftigen Schlägen an Land und geht auf den Markt und in die Stadt, die Einkäufe zu besorgen. Bald kehrt sie zurück, ist hinten und vorne auf Deck, paßt auf das Essen im

Topf und die Wirtschaft in der Kajüte und hilft dem Mann geschickt und rüstig.

Ist während der Fahrt auf Kanal oder Strom der Wind eingeschlagen, so ziehen die Schiffer den Kahn vom Ufer aus an langen Seinen hinter sich her, sie treideln. Dann steht die Frau wohl hinten am Steuer und handhabt mit festen Armen das schwere Steuerblatt. Zuweilen soll sie das ganze Kommando an Bord haben.

So leben Kahnschiffer einfach und mühselig, aber sie atmen herbe Haffluft und hören am Morgen und Abend die Möwen freischn.

Am Spätnachmittag ist eines der Fahrzeuge beladen und wird von der Besatzung aus dem Winterhafen gehoben. Langsam und schwerfällig dreht es sich um den Kopf des Steindammes ins Haff hinaus. Taktmäßig reihen jetzt die Männer an dem Segel, fall, und knarrend und ruckweise steigt das Großsegel am Mast empor.

Des Schiffers junge Tochter steht hinten am Steuer. Sie stemmt den schlanken, biegsamen Körper gegen die Steuerpinne und legt sie weit herum. Der Wind bläst frischer und läßt ihre Röcke flattern. Die Abendsonne spielt in dem losen Haar und um den braunen Nacken und legt einen Schimmer von Frische und Schönheit über das Bild. Der Kahn gleitet langsam mit dem Strom, und bald stehen weit hinter Schmelz nur noch die Riesensegel gegen den dunkelnden Himmel.

Ein litauisches Städtchen in Flammen

Rosafima bei Poniewiecz brennt — Bis Donnerstag mittag 20 Wohnhäuser niedergebrannt

h. Poniewiecz, 12. Juni. (Priv.-Tel.)

Das bei Poniewiecz gelegene Städtchen Rosafima steht seit heute morgen in Flammen. Bis gegen 12 Uhr waren bereits über 20 Wohnhäuser mit sämtlichen Wirtschaftsgebäuden niedergebrannt. Zur Bekämpfung des Feuers wurden sämtliche Feuerwehren der Umgebung herangezogen. Auch die Kamener Feuerwehr ist zur Brandstelle abgerückt. (Die Entfernung zwischen Kammas und Poniewiecz beträgt — Luftlinie — etwa 100 Kilometer.) Da das Feuer infolge der herrschenden Trockenheit mit unheimlicher Schnelligkeit um sich greift, besteht die Gefahr, daß das ganze Städtchen niederbrennt. Die Bewohner verlassen panikartig die bedrohten Häuser.

Standesamt der Stadt Memel

vom 11. Juni 1930

Eheschließung: Elektrotechniker Max Walter Blum mit Geschäftsinhaberin Gertrud Becker, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Polizeiangestellten Janas Sunaila von Süderhöhe. Eine Tochter: dem Arbeiter Povilas Baltus von hier. Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Geftorben: Arbeiter Alexander Valusis, von hier.

Vom 12. Juni 1930

Eheschließung: Chauffeur Adam Kwauka mit Vottil Urjula Skrobles, ohne Beruf, beide von hier.

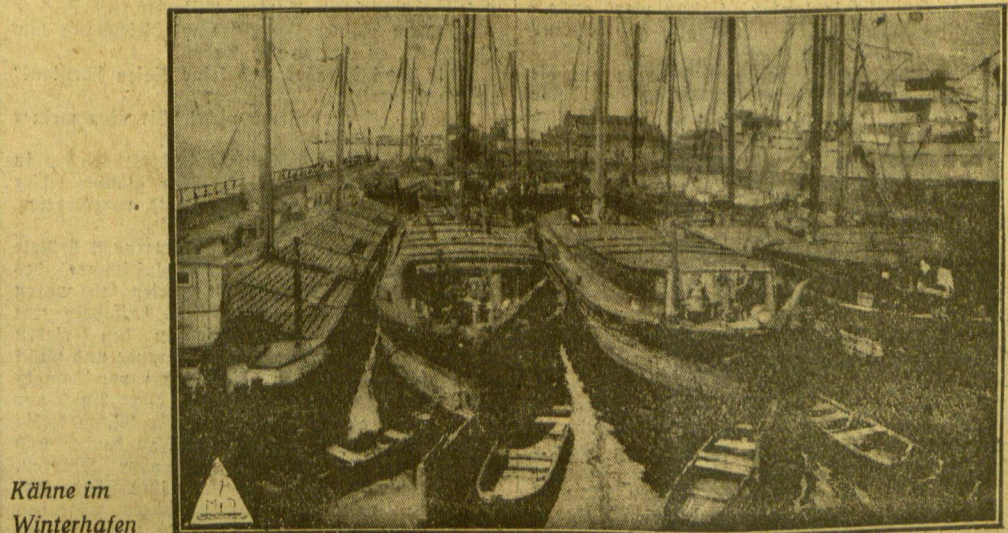
Geboren: Eine Tochter: dem Schuhmachermeister Friedrich Max Arthur Ehardt, von hier. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Heydekrug 12. Juni

*** Verladebericht.** Am Donnerstag, dem 12. Juni, wurden von der Litauischen Export-Gesellschaft 149 Baconschweine im Gewicht von je 160 bis 200 Pfund aufgekauft und nach Memel verladen. Gezahlt wurden 0,90—1 Lit pro Pfund Lebendgewicht. Von der Deutschen Viehverkehrs-gesellschaft wurden auf dem Bahnhof Heydekrug von drei vorgeführten Rähnen zwei Stück gekauft. Gezahlt wurden für diese vier- bis sechsjährigen hochtragenden Rähne 600 und 725 Lit. In Jugnaten wurden von acht vorgeführten Rähnen vier Stück gekauft. Der Preis betrug 655—800 Lit.

*** Einbrecherbande mit Auto.** In der Nacht von Montag zu Dienstag, etwa gegen 3 Uhr früh, wollte eine Einbrecherbande in die Gastwirtschaft Alifat in Kollschken eindringen. Die Täter, die in einem Auto bis vor die Gastwirtschaft gefahren sind, verurtheten die starke hölzerne Tür, die zum Warenlager führt, einzuschlagen. Durch dieses Geräusch wurden die Töchter des Gastwirts wach. Sie schlugen Alarm, worauf die Täter mit dem Auto in Richtung auf Heydekrug das Weite suchten. Einer der Einbrecher ist erkannt worden. Die Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur.

*** Schweifabschneider wieder am Werk.** In der Nacht vom 11. zum 12. Juni wurden zwei Pferde des Besitzers Sommerfeld in Trafseden die Schweife bis zur Rube abgeschnitten. Die Burschen sind insofern noch besonders roh vorgegangen, als sie die Tiere verletzt haben. Leider sind die Täter unerkannt entkommen.



Kähne im Winterhafen

Aus dem Radioprogramm für Freitag

- Kammas (Welle 1935). 19,50: Konzert. 21,25: Konzert. 22,30: Konzert.
- Berlin (Welle 418). 11,15 und 14: Schallplatten. 16,05: Kultur des Fußballspiels und seine Entwicklung in Deutschland. 18,40: Rieder. 20,05: Unterhaltungsmusik. 21: Hörspiele auf Tonfilmen. Anschließend: Abendunterhaltung.
- Breslau (Welle 325). 16,30: Konzert. 17,30: Walter von Moio zum 50. Geburtstag. 19: Konzert. 20,30: Walter Moio zu Ehren. 21,30: Konzert.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 7,30: Konzert. 12,20: Konzert. 13: Schallplatten. 16: Konzert. 19,30: Slavische Musik. 20,15: Konzert. 21,15: Bach's Choralvorspiele. 22,40—24: Jazzkonzert.
- Königsberg (Welle 276). 11,20 und 13,15: Schallplatten. 11,30: Konzert. 16,30: Unterhaltungsmusik. 18,30: Unterhaltungsmusik. 20,50: Konzert. 22,30: Schallplatten. 0,30 bis 01,30: Lieder- und Violinvorträge.
- Königsrufterhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 12: Schallplatten. 16,30: Konzert. 17,55: Bei deutschen Auswanderern in Kanada. 20: Chopin-Konzert. 20,25: Lunaparl-Orchester. Anschließend: Uebertragung von Berlin.
- Langenberg (Welle 472). 7,30: Konzert. 10,15 bis 12,10: Schallplatten. 13,05: Konzert. 17,30: Konzert. 20: Konzert. Anschließend Intermezzo: Gallo, hören Sie noch? grotesker Kriminalakt. Anschließend: Unterhaltungsmusik. Bis 24: Nachtmusik und Tanz.
- London (Welle 356). 14,15: Orgelmusik. 19,30: Operettenmelodien. 21,15: Konzert. 22,30—24: Tanzmusik.
- Prag (Welle 486). 17: Kammermusik. 18,35: Deutsche Sendung. 20: Sinfoniekonzert. 21: Sonatenabend. 21,30: Schallplatten. 22,15—22,55: Konzert.
- Riga (Welle 525). 19,05: Konzert.
- Stockholm (Welle 436). 18,20: Streichharmonikalkonzert. 18,45: Schallplatten. 22—22,45: Kammermusik.
- Stuttgarter (Welle 360). 12: Konzert. 13 und 13,30: Schallplatten. 16: Konzert. 19,30: Slavische Musik. 20,15: Konzert. 21,15: Bach's Choralvorspiele. 22,40—24: Jazzkonzert.
- Wien (Welle 517). 15,30: Schallplatten. 16,30: Musik um das Jahr 1700. Musik nach 1900. 18,35: Der junge Goethe. 20: Musik für zwei Klaviere. 21: Scherz, List und Nahe, Singpiel nach Goethe. Anschließend: Jazzmusik.

Memelgau

Kreis Memel

fr. Prüfs, 11. Juni. [Fahrerabstufung - Versteigerung.] Am 11. Juni, vormittags, ist dem Besitzer John Martin Biele aus Wagnagen ein Fahrrad, das er in Prüfs am Gahrhause Jaak hingestellt hatte, entwendet worden. Es handelt sich um ein neues Herrenfahrrad, Marke "Derby". Von dem Täter fehlt jede Spur. - Auf dem Wochenmarkt am Mittwoch sind von verschiedenen Personen Geldbeträge in Höhe von 100 und 50 Lit sowie kleinere Summen gefunden und bei der zuständigen Polizei bzw. dem Amtsvorsteher abgegeben worden. Wertwürdiger Weise haben sich bis jetzt keine Personen gemeldet, die Geld verloren haben oder glauben bestohlen worden zu sein. In einer Brieftasche, die etwa 100 Lit enthält, befindet sich auch eine unausgefüllte Quittung der Landesversicherungsanstalt. - Am Mittwoch war die Kätnerin G. aus Schürwinen mit einem Einspannerfuhrwerk nach Prüfs zum Wochenmarkt gekommen. Die G. ließ das Fuhrwerk auf dem Hofe des Kaufmanns Konitzky stehen und ging zum Markt. Als sie nach Erledigung ihrer Markteinkäufe zu ihrem Fuhrwerk zurück kam, mußte sie die Feststellung machen, daß das Fuhrwerk verschwunden war. Es handelt sich um eine rehrbraune Stute, 5 Fuß, 2 Zoll groß. Der Marktwagen war braun angestrichen und noch gut erhalten. Die vollständigen Ermittlungen nach den Tätern sind im Gange. - Auf dem hiesigen Bahnhof wurden am Mittwoch angekauft und verladen: 62 Rinder, 27 Schweine und 60 Kälber, darunter ein Doppellender. Gezahlt wurden je Pfund Lebendgewicht: für Rinder bis 88 Cent, für Schweine bis 90 Cent, für Kälber bis 1 Lit und für den Doppellender, der drei Monate alt war und 298 Pfund wog, 2,30 Lit.

* Ridden, 12. Juni. [Fingst-Fußball.] Während der Fingstfeiertage wollte der M.F.V. Memel in Ridden und trug hier zwei Gesellschaftsspiele gegen eine einheimische Mannschaft aus. Der erste Kampf schloß mit einem 5:2 Sieg für Ridden. Das Resultat des zweiten Tages lautete - die Memeler Elf trat dieses Mal verkräft an - 1:1. Die Riddener Mannschaft zeichnete sich durch ein recht eifriges und schnelles Spiel aus. Es wäre zu begrüßen, wenn des hiesigen Memeler Vereines nach Ridden kommen, damit der Sportverein Ridden reichlich Gelegenheit erhält, seine Kräfte mit Memeler Mannschaften zu messen und zu fördern.

Kreis Heidekrug

12. Juni. [Fingst-Fußball.] Auf dem hiesigen Bahnhof wurden gestern von der Litauischen Schlachthausgesellschaft in Memel 60 Schweine im Gewicht von 180-200 Pfund aufgekauft und nach Memel verladen. Gezahlt wurden 0,95-1 Lit je Pfund Lebendgewicht.

Kreis Pogegen

* Pogegen, 11. Juni. [Bau eines Zollhauses.] Bekanntlich wird demnächst hier ein Zollhaus, in dem auch Beamte Wohnung erhalten sollen, gebaut werden. Die Ausführung des Baues ist einer memelländischen Firma übertragen worden, die die Bauarbeiten für 296 000 Lit übernommen hat.

Östpreußen

Saarbrennen im Eisenbahnabteil ... und was daraus entstehen kann

Aus Insterburg wird gemeldet: Beinahe wäre großes Unheil durch ein junges Mädchen angerichtet worden, das sich in einem Abteil 3. Klasse des Zuges D.-Eylau-Insterburg während der Fahrt die Haare brennen wollte. In unglaublichem Leichtsinne verordnete die junge Dame dazu einen Spiritusbrenner, der ihr bei der Verschönerungsarbeit zu Boden fiel. Die große, sogleich emporzügelnde Flamme ergriff das Gepäck, so daß unter den Fahrgästen, meistens Frauen und Kindern, eine Panik entstand. Eine Frau versuchte sogar in der ersten Aufregung mit ihrem Kinde aus dem Wagenfenster zu springen, wurde aber von den Mitreisenden daran gebindert. Endlich zog ein hinspringender Mann die Notbremse, und das Zugpersonal konnte den Brand löschen.

Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Förstl

Copyright by Duncker Verlag

25. Fortsetzung Nachdruck verboten

Dann kam wieder dieses Vagen. Wie eine helle Glode schwang es sich aus dem geöffneten Fenster des Schlafzimmer. Was hatten die beiden im Schlafzimmer zu tun? Teufel noch einmal. Die Welt sollte ihm zu essen bringen, sonst nichts. Was mußte sie mit dem anderen im Dämmer stehen und mit ihm schäkern? Zum Ausdruck dieses Vagen verwarf ihm die ganze Laune. Er riß einen Nebenzweig zur Seite, um besser sehen zu können. Eine böse Falte gab seinem Gesicht einen harten Ausdruck. Er horchte nach dem Hause hin. Es blieb alles still. Was trieben sie so lange? Hanna war ausgegangen! Da standen die beiden also ganz allein? Und Elisabeth hatte gelacht.

Er trommelte mit nervösen Fingern auf die Platte des ovalen Tisches: „Hab' ich nur keine Liebe...“ Dieses ganz vernünftige und ehrlöse Lied hätte ihm nicht zu größerer Unzeit durch den Kopf gehen können. Das Trommeln wurde zum Generalmarsch. Die Knöchel von Reichmanns Fingern röteten sich und brannierten. Wenn sie nun nicht bald kamen, dann...

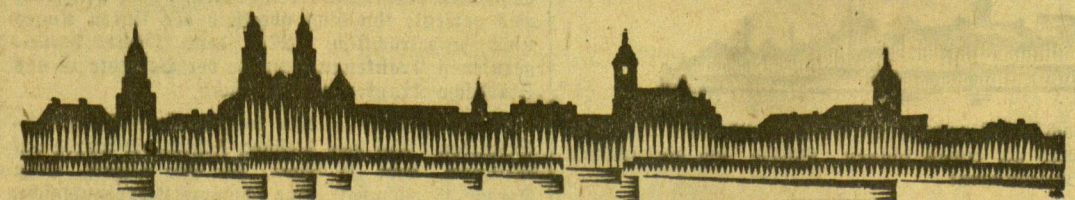
„Über Jörg!“ rief Elisabeths Stimme, „Sie haben mir ja...“ Den Schluß nahm das Tellerklirren, das gleichzeitig aus der Küche drang, in sich auf.

Nun ein durcheinanderwirbelndes Vagen, Elisabeths und Hilberts Stimmen scherten um die Wette.

Das war har! Reichmann sollte das ganze gelbe Gebänge vor dem Eingang der Laube zu einem Knoten. Die kleinen, luftigen Zweige kamen ganz jämmerlich weg dabei.

Was hatte seine Frau den andern Jörg zu nennen? War Hans Jörg zu wenig feind? Belebte gerade noch das „Du“.

Dieser Tage ertrank das 5 Jahre alte Söhnchen des Besitzers Schneider in Kaufmann in der Alten Gilde. Der Knabe wollte mit anderen Spielgenossen in dem Gewässer Mummeln spielen, glitt aus und versank. Die Spielgefährten liefen fort. Als man das Kind nach ungefähr 20 Minuten herauszog und Wiederbelebungsversuche anstellte, war es bereits zu spät.



Haunas, 12. Juni

Angehörige der Leitung der Militärwerkstätten verurteilt

h. (Tel.) Der seit dem 2. Juni vor dem Kriegsgericht hinter geschlossenen Türen behandelte Prozeß gegen die Leitung der Militärwerkstätten in Haunas ist heute vormittag durch die Verkündung des Urteils beendet worden. Der Direktor der Werkstätten, Ingenieur Dobrowicki, wurde wegen Fahrlässigkeit bei Ausübung seiner Pflichten aus dem Dienst entfernt. Der Chef der Administration, Kapitän Losorawicki, wurde zu acht Monaten Festungshaft mit Strafaufsatz, der Militärbeamte Gabrielowitsch zu 2 1/2 Jahren schwerer Kerker und Entfernung aus der Armee und der Arbeiter Jafawicki zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Die Zivilforderung im Betrage von 32 688 Lit zugunsten des Kriegsministeriums und die Gerichtskosten werden zu gleichen Teilen sämtlichen Angeklagten auferlegt. Gabrielowitsch und Losorawicki wurden außerdem noch zur gemeinsamen Zahlung von 6000 Lit verurteilt.

Selbstmord - Ertrunken - Ausgesetzte Kinder

h. (Tel.) An der Dampferangelegestelle beging gestern die an der Präsidentschaft wohnhafte 30 jährige Trafiene Selbstmord durch Ertrinken von Essigessens. Die Frau war gegen 4 Uhr nach-

Die Aufnahmeprüfungen in die Deutsche Volks- u. Mittelschule in Schanen finden Sonnabend, den 14. Juni, 10 Uhr vorm., statt. Der Direktor

mittags am Ufer der Memel erschienen und hielt sich längere Zeit in der Nähe der Landungsstelle auf. Beim Eintreffen eines Dampfers zog sie, als die Passagiere gerade im Begriff waren, auszusteigen, eine Essigessenzflasche aus der Tasche und trank den Inhalt, ohne daß jemand sie daran hindern konnte, vollständig aus. Auf dem Wege zum Krankenhaus ist die Frau gestorben.

h. An der Badestelle in Karmeliten ist gestern nachmittags um 5 Uhr ein Soldat des Verbindungsbataillons namens Otto Stafele beim Baden in der Memel ertrunken. Der Soldat, der des Schwimmens unkundig war, hatte sich zu weit in das Wasser hinausgegeben und geriet in die Strömung. Auf seine Hilferufe wurde die Belebung des Rettungsschwimmers der städtischen Hilfe aufmerksam und eilte zur Unglücksstelle. Jedoch kamen die Rettungsversuche zu spät, da der Soldat inzwischen in den Fluten untergegangen war. Die Leiche konnte bald darauf geborgen werden.

An der Ufergegend Mentas wurde gestern in der Nähe eines Hauses ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts gefunden. Es wurde nach dem Staatlichen Kinderheim gebracht. - An der Dantke-gasse wurde in einem Korridor des Hauses Nr. 10 ebenfalls ein Kind männlichen Geschlechts gefunden und in das Staatliche Kinderheim eingeliefert.

Am Dienstag abend fenterte auf der Memel gegenüber dem Napoleon-Berg ein Boot, in dem sich vier Personen befanden. Drei ertranken.

Advertisement for Schmied, Mädchen, Leberin, Gleben, Verbalski, Wischwill, Kollischen, Karlebed, and other services and goods.

Advertisement for Bier im Haushalt, Braumellin, and other household products.

Advertisement for Kaliklora toothbrushes, highlighting their benefits for white teeth.

Advertisement for Kaliklora toothbrushes, featuring a portrait of a woman and the brand name.

Die am Ufer befindlichen Personen versuchten vergeblich, Hilfe zu bringen.

Der nasse Tod

h. Zapfisch, 12. Juni. (Tel.) Der dreizehnjährige Sohn des im Dorfe Papiliskis wohnhaften Landwirts Staruk ist vorgestern beim Baden in der Memel ertrunken. In Abwesenheit seiner Eltern hatte der Knabe trotz Verbot gebadet. Sein Verschwinden wurde erst bemerkt, als die Eltern spät abends von den Feldarbeiten nach Hause zurückgekehrt waren. Erst später wurden seine Kleider am Ufer der Memel gefunden.

h. Pakrojus, 12. Juni. (Tel.) In einem benachbarten Dorfe ist gestern vormittag die zweijährige Tochter des Landwirts Pranas Kalnickis in einem Wasserloch, das sich auf dem Hofe des Gehöftes befindet, ertrunken.

h. Kalaraja, 12. Juni. (Tel.) Im Dorfe Butskiai ist der vierzehnjährige Sohn des Landwirts Juozas Kalmenas beim Baden in einem Teich ertrunken. Die Leiche konnte geborgen werden.

14 Hektar Wald verbrannt

h. Rokiskai, 12. Juni. (Tel.) In den städtischen Waldungen von Bitalai in der Nähe des Dorfes Rinksmoiai brach gestern nachmittags gegen 4 Uhr ein Feuer aus, das rasch um sich griff und während der Nacht einen größeren Umfang annahm. Sämtliche Feuernetze aus der Umgebung wurden zur Bekämpfung des Waldbrandes alarmiert. Gegen 6 Uhr morgens gelang es schließlich, den Brand zu lokalisieren. Es sind ungefähr 14 Hektar Waldbestand vernichtet worden.

h. Krottingen, 11. Juni. [Versteigerung.] In Schoden ging gestern in später Abendstunde plötzlich das Haus des Herrn Dr. Gurauskas an zu brennen. Das Feuer breitete sich rasch aus. Eine Scheune brannte ganz ab. Vom Wohnhaus blieben nur noch die Wände stehen. Nur der Hilfe der tüchtigen Feuerwehr ist es zu verdanken, wenn die benachbarten Häuser, die durch die sprühenden Funken dauernd in Gefahr waren, gerettet werden konnten. Die Ursache des Feuers ist wohl darin zu suchen, daß vermutlich die Benzinfässer, die sich bei Herrn Dr. G. befanden, Feuer fingen. - In Krottingen haben einige Bauern, die draußen auf dem Felde beschäftigt waren, einige Wölfe bemerkt. - In der letzten Zeit haben sich hier mehrere tollwütige Hunde eingefunden. Dieselben haben schon viel Unheil gestiftet. Der hiesige Führer der Schützen, seine Frau und sein Dienstmädchen wurden von solch einem Hund gebissen. Sie begaben sich unverzüglich zu einem Spezialisten nach Kaunas, der sie sofort sachgemäß behandelte. Es sind noch weitere derartige Unglücksfälle zu verzeichnen.

h. Krottingen, 12. Juni. (Tel.) [Schadenfeuer.] Auf dem Anwesen des Landwirts Pranas im Dorfe Baltarai entstand in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch ein Feuer, durch das das Wohnhaus und der Stall eingestürzt wurden. Die Bewohner des Hauses konnten nur mit knapper Not ihr Leben retten.

h. Neustadt, 12. Juni. [Der Wochenmarkt] am Mittwoch war nur mittelmäßig besucht und geschäftig. Es waren etwa 50 Rinder und 100 Schweine zum Verkauf gestellt. Milchfische kosteten 250-500 Lit. Für fette Schlachtschweine wurden 75-84 Cent je Pfund Lebendgewicht gezahlt. Es kosteten weitere Käuferpreise 110-150, Kälber 28-50, Schafe 25-35 Lit je Stück. Für Butter wurden 1,50-1,60 Lit, für Käse 1,25-1,35 Lit je Pfund, für Mehl 2-3 Lit je Stück und für Eier 12 Cent je Stück gezahlt.

Die Zahl der Opfer, die der Calmette-Filtrierung in Lübeck zum Opfer gefallen sind, hat sich bis Dienstag abend bereits auf 37 erhöht. Leider ist damit zu rechnen, daß die Todesziffer in der nächsten Zeit noch erheblich answellen wird. Der Leiter des Lübecker Gesundheitsamtes, Obermedizinalrat Dr. Altkötter, ist auf seinen Antrag hin bis auf weiteres beurlaubt worden.

Sie hätte ihm so gerne den Mund mit einem Kuss verschlossen, aber sie getraute sich nicht. Man muß den Männern immer recht lassen, hatte ihr die Hanna ans Herz gelegt. Es war gar nicht einmal so schwer. Aber einschlafen, ohne zu wissen, daß er wieder gut sei, konnte sie nicht. Sie beugte sich über ihn und legte ihre weiche Wange gegen seine Stirn.

„Gute Nacht!“ Ohne die Augen zu öffnen, wandte er sich gegen die andere Seite. „Gute Nacht!“

„Hast du kein liebes Wort für mich?“ frug sie bettelnd.

Da fuhr er herum.

„Sprich so nicht wieder!“ rief er erregt. „Genau so hat sie sich ausgedrückt. Ich will nicht erinnert werden an sie! An nichts, auch an kein Wort von ihr! Hörst du?“

Elisabeths Arme fielen herab. Es war das erste Mal, daß er sie angeschrien hatte. Nun froh die Furcht wieder in ihr hoch, sie war kein Charakter, der sich durchsetzte, mochte es nun durch die oder durch ihn gehen. Sie war eine Blüte, die Sonne brauchte, Licht und Pflege. Bei Sturm und Ungewitter knickte sie zusammen. Sie war von der Gattung der Frauen, die sich aufopfern bis zum Äußersten und für ein liebes Wort Taler auszufüllen und Berge abzutragen suchten.

Ein leichtes Abendkleid überwerfend, verließ sie das Zimmer. Reichmann hatte, das Gesicht wendend, bemerkt, daß sie über die Augen fuhr. Nun war sie natürlich mörderisch gekränkt. Teufel noch einmal, man konnte doch nicht immer Handschuhe bereithalten, wenn man einmal etwas derber aufsteht. Schuld an der ganzen Sache war niemand als Jörg. Der hätte seine Weisheit bei sich behalten können. Das würde er ihm bei nächster Gelegenheit sagen. Aber er war aus dem gleichen feinen Holz geschnitten wie die Pflaume. Die hätten so ein Ehepaar abgegeben. Vor lauter Parteinahme hätte das andere anzutreten getraut.

(Fortsetzung folgt)

Sitzung des Memelländischen Landtages

Am Mittwoch, dem 11. Juni, fand im Sitzungssaale des Memeler Rathhauses die fünfte Sitzung der vierten ordentlichen Tagung des zweiten Memelländischen Landtages statt. Vom Direktorium des Memelgebietes waren die Landesdirektoren Vorbeck und Siegaud anwesend. Um 5.30 Uhr eröffnete Landtagspräsident v. Dreßler die Sitzung und gibt bekannt, daß ihm vom Direktorium des Memelgebietes drei Schreiben zugegangen seien. In dem ersten Schreiben werde mitgeteilt, daß Präsident Kadgeln das Gesetz betreffend den Ertrag für Gläubigerschäden am 10. Juni dem Gouverneur zugestellt habe. (Zuruf: Erst jetzt, das ist unerhört!) In einem zweiten Schreiben werde bekanntgegeben, daß Präsident Kadgeln auch das Gesetz zur Auslegung des Kommunalabgabengesetzes am 10. Juni dem Gouverneur zugestellt habe. In einem dritten Schreiben an ihn (Landtagspräsident v. Dreßler) heißt es: „Sehr geehrter Herr Präsident! Hierdurch habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß ich das mir zur weiteren Veranlassung vom Landtag überfandte Aufwertungsgesetz nicht unterschrieben habe, da ich mich mit einigen Bestimmungen dieses Gesetzes nicht einverstanden erklären kann. Aus diesem Grunde ist das Gesetz bis jetzt im Direktorium geblieben und konnte nicht dem Herrn Gouverneur zwecks Publikation zugestellt werden. Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner persönlichen Hochachtung. gez. Kadgeln.“

Abg. Gubba (Sp.): Das Schreiben, das soeben Präsident von Dreßler verlesen hat, legt uns wohl alle in äußerster Verwunderung. Der geschäftsführende Präsident des Direktoriums ist hier nicht anwesend. Wir werden vielleicht im Laufe der Tagesordnung noch Gelegenheit haben, darauf zurückzukommen.

Abg. Borchert (Nat.-Litauer) erklärt, er finde das Schreiben des Präsidenten des Direktoriums sehr korrekt. (Zuruf: Veto, Autonomiepartei). Er wisse nicht, was dies mit der Autonomiepartei zu tun hätte. (Zuruf: Conrab: Denken Sie nur ein wenig nach.) Jeder Präsident dürfe seine Meinung, die er habe, äußern. (Zuruf: Sie bereiten sich wohl schon für den Posten des neuen Präsidenten vor.) Die Bevölkerung des Memelgebietes werde dem Präsidenten Kadgeln sehr dankbar dafür sein, daß er dies Gesetz nicht unterzeichnet habe, denn es sei eines der unklaren Gesetze. (Zuruf: Man sieht, woher der Wind weht.)

Hierauf wird in die Verhandlung der Tagesordnung eingetreten. Als erster Punkt steht ein Antrag des Litauischen Blocks auf der Tagesordnung, der fordert, dem gesamten Landesdirektorium das Mikrophon auszusprechen.

Abg. Borchert (Nat.-Lit.) erklärt, daß nach dem durch den bekanntgegebenen Briefwechsel zwischen dem Präsidenten des Direktoriums und dem stellvertretenden Gouverneur im „Amtsblatt“ der Rücktritt des gesamten Direktoriums erfolgt sei, auch der vom Litauischen Block eingebrachte Antrag gegenstandslos geworden sei. Dieser Antrag werde daher zurückgezogen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betrifft das Gesetz betreffend

Einführung von Arbeitsbüchern

Das Gesetz, das in der dritten Lesung und in der Schlussabstimmung angenommen wird, hat den nachstehenden Wortlaut:

§ 1
I. Ledige Personen beiderlei Geschlechts im Alter von mehr als 15 Jahren, die einen Dienst im Sinne des Absatzes II nachsuchen, müssen, wenn die Dienstzeit auf mehr als eine Woche berechnet ist, im Besitze eines Arbeitsbuches sein.

II. Dienste in diesem Sinne sind nur häusliche und wirtschaftliche Dienste in der Landwirtschaft, in der Hauswirtschaft oder einem kaufmännischen oder sonstigen Gewerbe, sofern der Arbeitnehmer in den Ausnahmefällen des Absatzes I oder eines in dessen Dienst stehenden Arbeitnehmers aufgenommen wird.

III. Die Tätigkeit aller Personen, die eine beauftragende oder leitende Stellung einnehmen, sowie die Tätigkeit als Angestellter in einem kaufmännischen oder sonstigen gewerblichen Unternehmen gilt nicht als Dienst im Sinne dieses Gesetzes.

§ 2
I. Das Arbeitsbuch wird durch die Ortspolizeibehörde desjenigen Ortes ausgestellt, an welchem der Antragsteller zuletzt seinen dauernden Aufenthalt gehabt hat, wenn aber ein solcher im Memelgebiet nicht vorhanden ist, von der Ortspolizeibehörde des von dem Antragsteller zuerst erwähnten Arbeitsortes im Memelgebiet.

II. Vor der Ausstellung des Arbeitsbuches hat der Antragsteller schriftlich zu versichern, daß bisher für ihn ein Arbeitsbuch im Memelgebiet noch nicht ausgestellt war. Die Ortspolizeibehörde ist befugt, hierüber weitere Ermittlungen anzustellen.

III. Die Kosten der ersten Ausstellung des Arbeitsbuches fallen der örtlichen Polizeiverwaltung zur Last.

§ 3
I. Wenn das Arbeitsbuch vollständig ausgefüllt oder nicht mehr brauchbar oder wenn es verloren gegangen oder vernichtet ist, so wird anstelle desselben ein neues Arbeitsbuch ausgestellt. Die Ausstellung erfolgt durch die Polizeibehörde des Ortes, an welchem der Antragsteller zur Zeit angemeldet ist oder zuletzt angemeldet war. Das ausgefüllte oder nicht mehr brauchbare Arbeitsbuch ist durch einen amtlichen Vermerk zu schließen und dem Inhaber zu belassen.

II. Wird das neue Arbeitsbuch anstelle eines nicht mehr brauchbaren, eines verlorenen oder vernichteten Arbeitsbuches ausgestellt, so ist dies darin zu vermerken. Für die Ausstellung eines Arbeitsbuches als Ersatz für ein ausgefülltes kann eine Gebühr von 0,50 Lit, in anderen Fällen eine solche bis zu 3 Lit erhoben werden.

III. Ist das Arbeitsbuch bei dem Arbeitgeber unbrauchbar geworden, verloren gegangen oder vernichtet, so hat dieser die Gebühr zu zahlen.

§ 4
I. Das Arbeitsbuch muß enthalten den Vor- und Zunamen des Inhabers, Ort, Jahr und Tag seiner Geburt, Wohnort, Nummer des Hauses (so weit vorhanden) und die Unterschrift des Inhabers. Bei Minderjährigen ist der Name und Wohnort des gesetzlichen Vertreters anzugeben.

II. Die Ausstellung erfolgt unter dem Siegel und der Unterschrift der ausstellenden Ortspolizeibehörde. Diese hat über die von ihr ausgestellten Arbeitsbücher ein Verzeichnis zu führen.

III. Die nähere Einrichtung des Arbeitsbuches bestimmt das Direktorium.

§ 5
I. Bei dem Eintritt des Arbeitnehmers in das Dienstverhältnis hat der Arbeitgeber an der dafür bestimmten Stelle des Arbeitsbuches die voraussichtliche Vertragsdauer, die Zeit des Eintritts und die Art der Beschäftigung einzutragen. Diese Angaben hat der Inhaber durch Unterschrift anzuerkennen.

II. Am Ende der Dienstzeit ist die Zeit des Austritts mit Angabe der Art der Beschäftigung in das Arbeitsbuch einzutragen und dieses dem Inhaber auszuhändigen. Auf Verlangen des Inhabers ist außerdem ein Zeugnis über seine Leistungen und seine Führung einzutragen.

III. Die Eintragungen sind mit Tinte zu bewirken und von dem Arbeitgeber oder dem dazu bevollmächtigten Betriebsleiter zu unterzeichnen.

§ 6
I. Bei Übung des Dienstverhältnisses seitens des Dienstverpflichteten aus einem nach § 1 der Verordnung vom 10. Juni 1921, Amtsblatt Seite 601, unzulässigen Grunde ist das Arbeitsbuch dem Inhaber ohne Eintragung des Austrittsdatums und des Zeugnisses über die Führung auszuhändigen.

II. Wird aus diesem Anlaß ein Verfahren eingeleitet, so ergänzt die Behörde, bei der das Verfahren schwebt, nach dem Ausgang des Verfahrens das Arbeitsbuch.

§ 7
Auf Antrag des Inhabers hat die Ortspolizeibehörde Eintragungen in das Arbeitsbuch kostenfrei zu beglaubigen.

§ 8
Statt des im § 7 der Verordnung vom 10. Juni 1921 (Amtsblatt Seite 602) vorgeschriebenen schriftlichen Vertragsschlusses genügt fortan bei Personen, die zum Besitze eines Arbeitsbuches verpflichtet sind, die Eintragung nach § 5 Absatz I dieses Gesetzes mit der Unterschrift des Inhabers.

§ 9
Auf die in den §§ 107 bis 114 der Gewerbeordnung erwähnten Personen findet dieses Gesetz keine Anwendung.

§ 10
Mit Geldstrafe bis zu 30 Lit oder mit Haft bis zu drei Tagen für jeden Fall der Verletzung dieses Gesetzes wird bestraft:

1. wer unter Verstoß gegen § 1 ohne Arbeitsbuch einen Dienst annimmt,
2. wer als Arbeitgeber eine Person ohne Arbeitsbuch einstellt, die zum Besitze eines solchen verpflichtet ist.

§ 11
Mit Geldstrafe bis zu 150 Lit oder mit Haft bis zu zwei Wochen wird bestraft:

1. wer absichtlich ein Arbeitsbuch vernichtet,
2. wer, um in den Besitze eines Arbeitsbuches zu gelangen, der zuständigen Behörde gegenüber auf Verlangen vorfalschlich oder fahrlässig verspricht, daß er bereits einen Dienst im Memelgebiet innehatte oder daß für ihn im Memelgebiet ein Arbeitsbuch bereits ausgestellt war.

3. wer als Arbeitgeber die Herausgabe des Arbeitsbuches ohne Grund verweigert.

Nach Annahme dieses Gesetzes erfolgt die Schlussabstimmung über das nachstehende Gesetz betreffend den

Handel mit Aether und ätherhaltigen Gemischen

das ebenfalls zur Annahme gelangt.
Einziger Paragraph

Die Verordnung vom 6. Januar 1922 (Nr. A 885, Amtsbl. Seite 17) und ihr Nachtrag vom 26. August 1922 (Nr. A 593, Amtsbl. Seite 828) in der Fassung vom 12. März 1925 (Amtsblatt Seite 379) tritt mit dem Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes außer Kraft.

Sodann kommt das Gesetz betreffend Anwendung und Bereithaltung von Meß- und Wiegegeräten im Memelgebiet

zur Beratung, dessen § 1 in der neuen Fassung den folgenden Wortlaut hat:

„Im Memelgebiet dürfen mit Ausnahme von Gas- und Wassermessern sowie Zählern für elektrischen Strom zum Messen und Wägen im öffentlichen Verkehr, sofern dadurch der Umfang von Leistungen bestimmt werden soll, die vom Eichamt des Memelgebietes geeichtete Maße, Gewichte und Waagen angewendet und bereitgehalten werden.“

Das Direktorium des Memelgebietes wird ermächtigt, über die Zulassung der von der Zentralregierung festgesetzten Meß- und Wiegegeräte im Memelgebiet entsprechende Bestimmungen zu erlassen.

Meßgeräte (Maße, Waagen und Gewichte), die nur im inneren Verkehr angewendet und bereitgehalten werden, bedürfen weder der Neu- noch Nach-eichung durch das Eichamt.“

Abg. Augustas (Sp.) fragt den Vertreter der Regierung, ob Bestrafungen wegen der Benutzung von nicht geeichten Waagen auch nach Annahme des bekannten Landtagsbeschlusses noch fortgeführt würden.

Landesdirektor Vorbeck erklärt, daß der Beschluß des Landtages nach Annahme sofort den Landräten und dem Magistrat zur Beachtung übermitteln würde. Dem Direktorium sei nicht bekannt, daß nachträgliche Bestrafungen stattgefunden haben.

Abg. Dr. Brindlinger (Sp.): Wir sind auch einverstanden damit, daß das Direktorium ermächtigt wird, Bestimmungen zu erlassen, wonach die im übrigen Litauen festgesetzten Gewichte auch im Memelgebiet zugelassen werden, sofern die Gegenseitigkeit verbürgt ist. Ich vermag in dieser Fassung dieses aber nicht zu erblicken. Da eine andere Fassung im Augenblick nicht leicht zu treffen ist, beantrage ich, diesen Gesetzentwurf der Rechtskommission zu überweisen.“

Präsident von Dreßler: Es ist der Antrag gestellt worden, diesen Gesetzentwurf an die Kommission zu überweisen. Da sich kein Widerspruch dagegen erhebt, stelle ich fest, daß dieser Antrag angenommen worden ist, wonach der Gesetzentwurf der Kommission zu überweisen wird. Die Fortsetzung der zweiten Lesung wird somit ausgesetzt.“

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft das Sozialversicherungs-gesetz. Abg. Meyer (Sp.) stellt den Antrag, zuerst die übrigen Punkte der Tagesordnung zu behandeln. Dieser Antrag wird angenommen.

Sodann beschließt sich der Landtag mit dem Haushaltsplan für das Memelgebiet für das Jahr 1930.

Abg. Dr. Brindlinger (Sp.) erklärt zur Geschäftsordnung: „Es liegt dem Landtag der Haushaltsplan für das Memelgebiet für das Jahr 1930 vor. Ich sehe an dem Tisch der Regierung nur zwei Herren Direktoren sitzen. Es ist meines Erachtens unbedingt notwendig, daß die betreffenden Departementen auch die ihre Ressorts betreffenden Vorlagen selbst vertreten. Ich beantrage daher, daß der Landtag beschließt, den Herrn kommissarischen Präsidenten des Direktoriums, Kadgeln, und Herrn Direktor Reisinger hierher zu bitten.“

Präsident von Dreßler: „Es ist der Antrag gestellt, den mit der provisorischen Führung der Geschäfte des Direktoriums beauftragten Herrn Kadgeln und Direktor Reisinger hierher zu bitten.“

Abg. Borchert (Nat.-Lit.): „Ich pflichte den Ausführungen des Abg. Dr. Brindlinger bei, daß die Deputierten bei einer solch wichtigen Vorlage, wie der Etat es ist, den Beratungen betheiligen müssen. Es ist aber besser, wenn dieser Antrag nicht gestellt würde. Ich glaube wohl kaum, daß die Herren diesem Wunsche des Landtages Folge leisten werden. Die Folge davon wäre dann, daß sich der Landtag eine große Blöße geben würde. Ich bitte, dieses zu bedenken.“

Bei der darauf folgenden Abstimmung wird der Antrag des Abg. Dr. Brindlinger bei Stimmhaltung des Litauischen Blocks angenommen. Es wird darauf in eine Pause von 20 Minuten eingetreten, damit Landespräsident Kadgeln und Landesdirektor Reisinger telefonisch nach dem Landtag gebeten werden können. Nach Ablauf dieser Pause und Wiederaufnahme der Sitzung erklärt Präsident von Dreßler, daß er den Auftrag nicht habe ausführen können, da der mit der Führung der Geschäfte des Landesdirektoriums beauftragte Herr Kadgeln ausgegangen und telefonisch nicht zu erreichen sei. Landesdirektor Reisinger habe kein Telefon. Infolgedessen habe er auch Herrn Reisinger nicht nach dem Landtag bitten können.

Abg. Dr. Trukanaš (Nat.-Lit.) erklärt, daß es widersinnig sei, die Herren, denen man in der letzten Landtagsitzung das Mikrophon ausgesprochen habe, nach dem Landtag zu bitten. Es wäre zu den jetzigen Verhältnissen im Gebiet nicht gekommen, wenn hier eine andere Politik geführt worden wäre. Die Politik sei aber jetzt verfahren und man versuche, die Schuld auf den Landespräsidenten Kadgeln abzuwälzen.

Abg. Borchert (Nat.-Litauer) erklärt, daß seit der Annahme des Mikrophonensystems durch den Landtag vierzehn Tage vergangen seien, und er möchte daher die Mehrheitsparteien fragen, was sie getan haben, um ein neues Direktorium zu erhalten. Nachdem sich die Verhältnisse so gestalten, bitte er, die Sitzung zu unterbrechen und nach Hause zu gehen und erst wieder zu kommen, wenn ein neues Direktorium gegründet sei.

Darauf erfolgt die Abstimmung über die von den Mehrheitsparteien eingebrachte Resolution. Gegen den ersten Teil der Resolution stimmen die beiden anwesenden sozialdemokratischen Abgeordneten. Die Kommunisten und Litauer enthalten sich der Stimme. Bei der Abstimmung über den zweiten Teil der Resolution enthalten sich die Kommunisten und Litauer ebenfalls der Stimme, während die beiden sozialdemokratischen mit den Mehrheitsparteien für diesen Teil der Resolution stimmen. Somit ist die Resolution in beiden Teilen angenommen.

Landesdirektor Vorbeck macht darauf zum

Haushaltsplan

die nachstehenden Ausführungen:

„Obwohl das Direktorium beabsichtigt hatte, den Entwurf des Haushaltsplanes des Memelgebietes spätestens bis zum 15. Oktober jeden Jahres dem Landtage vorzulegen, ließ sich diese Absicht für das laufende Jahr nicht verwirklichen. Es ist bereits im Vorjahre an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß die Aufstellung des Etats ohne Kenntnis des dem Memelgebiet zuzurechnenden Finanzanteils zwecklos erscheint. Man hat damals nicht mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Verhandlungen so schwierig würden; vielmehr hatte man geglaubt, daß sie spätestens in den ersten Monaten dieses Jahres zu einem Abschluß führen werden. Diese Hoffnung hat sich aus den bereits bekannten Gründen als nicht zutreffend erwiesen. Um nicht planlos wirtschaften zu müssen, hat sich das Direktorium infolgedessen entschlossen, einen Haushaltsplan aufzustellen und diesen nebst einem entsprechenden Gesetzentwurf dem Landtage vorzulegen.“

Der vorliegende Entwurf sieht bei den ordentlichen Einnahmen 6 687 511 Lit weniger, bei den außerordentlichen Einnahmen 236 900 Lit mehr, bei den ordentlichen Ausgaben 573 289 Lit mehr und bei den außerordentlichen Ausgaben 424 900 Lit weniger vor als im Vorjahre.

Sowohl die Einnahmen als auch die Ausgaben sind ebenso wie im Vorjahre auf das alleräußerste kalkuliert. Obwohl die von den einzelnen Verwaltungen eingereichten Vorschläge nur das Notwendigste enthalten sollten, mußten an denselben Abstriche in Höhe von zirka einer Million Lit gemacht werden.

Der Minderbetrag der ordentlichen Einnahmen erklärt sich dadurch, daß infolge der nicht zum Abschluß gekommenen Finanzverhandlungen keine Summe für den Finanzanteil eingestellt werden konnte, während im Etat des Vorjahres hierfür 6,6 Millionen Lit angelegt waren. Darüber hinaus ist ein Minderbetrag von 87 511 Lit vorhanden. Er ist im wesentlichen auf die Mindereinnahme bei den Fortken, welche 230 000 Lit betragen, und bei der Justizverwaltung mit 200 000 Lit zurückzuführen. Demgegenüber steht eine Mehreinnahme an Steuern von rund 800 000 Lit.

Der Minderbetrag der ordentlichen Einnahmen Grund in den erheblich niedrigeren Holzpreisen. Bemerkenswert sei, daß der Ein-

schlag sich ungefähr in demselben Rahmen bewegt hat wie im Vorjahre. Bei der Justizverwaltung sind die tatsächlichen Einnahmen in den letzten Jahren um mehrere 100 000 Lit hinter der etatsmäßigen Summe von zwei Millionen Lit zurückgeblieben. Obwohl eine Neufestlegung der Gerichtskosten in Vorbereitung ist, ist eine höhere Einnahme als 1,8 Millionen Lit auf keinen Fall zu erwarten.

Die Mehreinnahme von rund 800 000 Lit bei den Steuern verteilt sich mit 180 000 Lit auf die direkten — davon 100 000 Lit auf die Einkommen — und mit rund 170 000 Lit auf die indirekten Steuern.

Die übrigen Verwaltungen weisen unerhebliche Mehr- und Minderbeträge auf, wie sie immer zu verzeichnen sein werden. Der Mehrbetrag der außerordentlichen Einnahme erklärt sich durch die Aufnahme einer Anleihe zum Bau von Wohnungen auf dem Gelände am Ebauer Platz.

Die ordentlichen Ausgaben verteilen sich auf folgende Gebiete:

1. Befolgung der planmäßigen Beamten einschl. Lehrer und Geistliche	7 071 288 Lit
2. Befolgung der nichtplanmäßigen Beamten	1 150 770 „
3. Befolgung der Angestellten	792 274 „
4. Reisekosten und Tagegelder	294 444 „
5. Andere persönliche Ausgaben	673 500 „
6. Geschäftsbedürfnisse	896 086 „
7. Gebäudeunterhaltung	267 000 „
8. Andere sächliche Ausgaben	6 788 777 „

Bereits im Vorjahre ist an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß eine Steigerung der Befolgungsausgaben voraussichtlich weitere fünf bis acht Jahre zu erwarten ist, und zwar durch Aufträge der Beamten in die höheren Dienstaltersstufen. Bei der Schwierigkeit der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse des Gebietes ist es auch in diesem Jahre nicht möglich, eine allgemeine Verbesserung der Beamtenbefolgung vorzunehmen. Da jedoch bei den vorjährigen Beratungen des Haushaltsplanes einzelne Beamtenkategorien entgegen dem vom Direktorium vorgelegten Entwurf und entgegen den Beschlüssen der Finanzkommission höher gruppiert wurden, entstand die zwingende Folge, nunmehr auch für andere Verwaltungen vereinzelte Höhergruppierungen vorzunehmen, sollten nicht einzelne Beamten zu Ungunsten anderer befördert werden.

Es handelt sich hierbei um schon seit Jahren von den einzelnen Behörden vertretene Forderungen. Die dadurch verursachten Mehrausgaben sind unbedeutend. Ferner hat es sich als notwendig erwiesen, infolge der dort verlangten hohen Wohnungsmieten den in Pöggeln wohnenden Beamten das Wohnungsgeld nach Klasse A zu gewähren. Die Gesamtausgaben für Befolgung haben gegenüber dem Vorjahre bei den planmäßigen Beamten rund 157 000 Lit, bei den Beamten im Vorbereitungsdienst rund 21 000 Lit und bei den Angestellten auf Privatvertrag rund 52 000 Lit, insgesamt also 230 000 Lit mehr ergeben. Hiervon entfallen allein auf die Volksschullehrer mehr als 120 000 Lit.

Durch die im Vorjahre erfolgte Abänderung des Reisekostengesetzes ergibt sich eine Verminderung der Ausgaben um fast 13 000 Lit.

Die anderen persönlichen Ausgaben haben eine Steigerung um rund 233 000 Lit erfahren. Davon entfallen allein 200 000 Lit auf die Altpensionäre. Gelegentlich der Finanzverhandlungen wurde mit der Zentralregierung vereinbart, daß die Lasten auf Grund des mit Deutschland geschlossenen Abkommens, sofern sie auf die dem Memelgebiet unterstehenden Verwaltungen entfallen, vom Memelgebiet getragen werden. Die weitere Steigerung ist auf Anwachsen der eigenen Pensionsausgaben zurückzuführen.

Bei Geschäftsbedürfnissen werden rund 12 000 Lit weniger angefordert als im Vorjahre. Die Gebäudeunterhaltung erfordert 6000 Lit mehr als im Vorjahre, und trotzdem können nur die allerunvermeidlichsten Arbeiten ausgeführt werden. Für die anderen sächlichen Ausgaben sind rund 120 000 Lit mehr als im Vorjahre angelegt. Bei den einzelnen Verwaltungen ergibt sich hinsichtlich der ordentlichen Ausgaben folgendes: Die Fortken weisen gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 19 500 Lit auf und zwar in der Hauptsache durch Steigerung der Ausgaben und Lasten, die an die Kommunalverwaltungen zu zahlen sind. Die Ausgaben der Hauptverwaltung halten sich im Rahmen des Vorjahres. Die Finanzverwaltung weist ein Mehr von über 300 000 Lit auf, und zwar mit rund 88 000 Lit bei den Steuerämtern durch Steigerung der Befolgungs- und Veranlagungskosten und bei der allgemeinen Finanzverwaltung mit 276 000 Lit bei dem Lohnsteueranteil der Kreise und den Pensionslasten. Sochauer Verwaltung und Verwaltung für Handel und Gewerbe sind im wesentlichen unverändert. Justizverwaltung hat 29 000 Lit weniger Ausgaben und zwar durch Ersparnisse bei der Befolgung. Bei der Verwaltung des Finanznetzes ist ein Mehr von rund 64 000 Lit vorhanden, und zwar durch Steigerung der Befolgungsausgaben bei den Landrats- und Standesämtern und desgleichen bei der Polizei. Für die Instandhaltung von Landeshausen nach modernen Methoden konnten Mittel nicht vorgesehen werden, obwohl ein sehr bringendes Bedürfnis hierfür vorliegt. Die landwirtschaftliche Verwaltung weist ein geringes Mehr auf, das sich aus verschiedenen kleinen Positionen zusammensetzt. Bei der Kirchen- und Unterrichtsverwaltung ist ein Mehr von rund 145 000 Lit zu verzeichnen, welches fast ausschließlich auf die Volksschulen entfällt und durch die Zunahme des Lehrpersonals bedingt ist. Bei der Volkshochschulpflege haben sich die Ausgaben um rund 89 000 Lit erhöht.

Bei den außerordentlichen Ausgaben sind in Fortfall gekommen rund 900 000 Lit, die im Vorjahre an die Kriegsbeschädigten und deren Hinterbliebenen gezahlt wurden. Dafür sind bei der Sochauer Verwaltung die Ausgaben für den Wohnungsbau am Ebauer Platz mit rund 400 000 Lit und einige kleinere Positionen bei anderen Verwaltungen hinzugekommen. Für den Wiederaufbau kriegszerstörter Gebäude sind 100 000 Lit für Arbeiterleistungen und Regulierungen rund 80 000 Lit und für Neu- und Umbauten von Schulgebäuden rund 170 000 Lit vorgesehen. Zur einmaligen Einrichtung des psychischen Kranken-

hauses in Bachmann werden noch weitere 15 000 Lit. benötigt.

Hg. G. u. B. (Sp.) bittet darauf, den Etat der Finanzkommission zu überweisen.

Hg. Borchert (Nat.-Vize) erklärt, daß auch seine Fraktion bei der Beratung des Etats in der Finanzkommission Änderungsanträge stellen werde.

Hg. Conrad (Sp.) geht darauf auf einige Widersprüche des Hg. Borchert ein und kommt dann auf den Etat selbst zu sprechen. Besonders freit er die Beamtenbefolgungen und weist darauf hin, daß in Deutschland Befolgungen im Gange seien, die Beamtengehälter abzubauen, trotzdem dort die Lebensmittelpreise fast doppelt so hoch als hier seien. Auch weist er darauf hin, daß in Deutschland die freien Berufe in erheblichem Maße von der Gewerbesteuer erfaßt würden. Das Direktorium müßte erwägen, in welcher Weise auch bei uns die freien Berufe herangezogen werden könnten, um die Not zu mildern. Die Lage, besonders bei der Landwirtschaft des Memelgebietes, sei äußerst trübselig, und nach der neuen Ernte werde sich die Lage noch bedeutend mehr verschlechtern. Das Direktorium müßte schon jetzt Vorkehrungen treffen.

Hg. Kistlat (Soz.) führt aus, daß die Minderbemittelten nicht so berücksichtigt worden seien, wie es den Verhältnissen entspreche. Auch seine Fraktion werde in der Finanzkommission entsprechende Anträge stellen.

Hg. Riechert (So.) erklärt zur Geschäftsordnung, daß, nachdem der Antrag auf Schluß der Debatte angenommen worden sei, er nicht mehr die Möglichkeit habe, auch die Ausführungen des Hg. Conrad bezüglich der Beamten einzugehen. Er behalte sich vor, in einer späteren Sitzung zu diesen Ausführungen Stellung zu nehmen.

Bei der darauf folgenden Abstimmung wird der Rothausbauplan in erster Lesung gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen und der Finanzkommission überwiesen.

Sodann beschäftigt sich der Landtag mit dem Antrag Monien-Suhrat betreffend

Arbeitslosenunterstützung.

Dieser Antrag war bereits in der letzten Sitzung des Landtages eingebracht worden, doch wurde damals die Dringlichkeit abgelehnt. Nachdem Hg. Suhrat den Antrag begründet und auch Hg. Seewaldt darauf hingewiesen hatte, daß die jetzigen Arbeitslosen, die ohne eigenes Verschulden arbeitslos werden, eine Unterstützung erhalten müßten, wurde bei der darauf folgenden Abstimmung der Antrag, den wir bereits in dem Bericht über die letzte Landtagssitzung veröffentlicht haben, abgelehnt.

(Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung wird, soweit das möglich ist, berichtet werden.)

Schöne weiße Wäsche. Ein griechisches Sprichwort besagt: Willst du schöne Wäsche haben, so spare nicht mit Wasser! In diesem Satz liegt nicht nur eine tiefe Lebensweisheit, sondern auch ein praktischer Rat für die Hausfrauen. In der Tat ist es möglich, Wäsche in viel Wasser zu waschen und das selbe ständig zu erneuern.

Die Maitonne bleibt besonders gut. Sie ist noch nicht so fengend wie die sommerliche, hat dafür aber die Kraft, vergilbte Stellen aus der Wäsche herauszuwaschen.

Wichtig ist es auch, daß man Weinenwäsche nicht mit baumwollenen Wäscheleinen auswascht.

Es sollte niemals als Bleichmittel verwendet werden, weil er die Wäsche zu sehr angreift. Terpentin oder ein paar Tropfen Wasserstoffsuperoxyd tun den gleichen Dienst, ohne daß die Wäsche nachher wie Zunder zerfällt. Sehr empfehlenswert ist auch Seifenpulver. Sie ist etwas teurer als sonstige Seifen, nimmt aber von der Wäsche jeden Schmutz.

Aus alten Lederhandschuhen können Tintenwischer verfertigt werden. Auch zum Abwischen des Puders vom Gesicht eignen sich diese kleinen Lederstücke sehr gut.

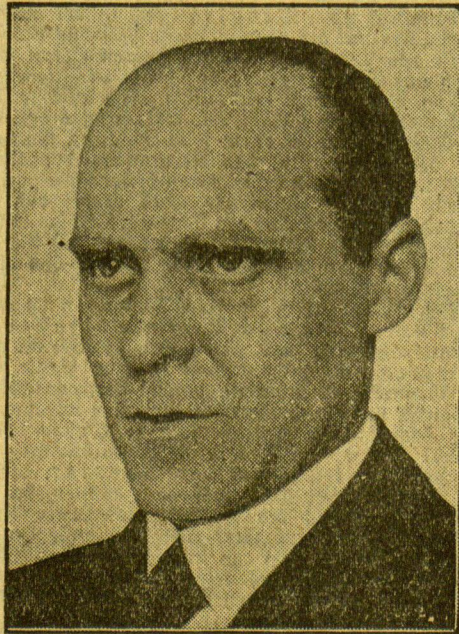
Es ist wichtig, Parfüm aus Kleidern hier und da auszuklüften. Es könnte sonst nämlich leicht geschehen, daß die Kleider, ja selbst der ganze Kleiderschrank einen muffigen Geruch annimmt. Zi.

Marktbericht

fr. Prötkuls, den 11. Juni 1930

Butter	Std. 1,50-2,00	Schweinefleisch	Std. 1,70-2,20
Eier	Std. 0,12-0,13	Rindfleisch	Std. 1,20-1,80
Weizen	Std. 18,-	Kalbsteak	Std. 1,20
Koggen	Std. 13,-	Wale	Std. 3,00
Safer	Std. 12,-	Sechse	Std. 1,50
Gerste	Std. 13-15	Barie	Std. 0,70
Kartoffeln	Std. 2,00	Rander	Std. 1,50
Hähne	Std. 0,50	Rindern	Std. 0,70-0,80
Hühner	Std. 1,20	Färren	Std. 0,60
Kohlrabi	Std. 0,50	Berke	Paar 120-160
Karotten	Paar 0,40	Käuferschweine	Std. 120-140
Zwiebeln	Paar 1,00	Schlachtschweine	Std. 0,90

Das Neue Illustrierte Kochbuch. Von Luise Schäfer. 1400 der besten Kochvorschriften, erstmals mit Angabe des Vitamin- und Kaloriengehalts und einer praktischen Aufstellung der Zutaten. Neu durchgesehen von Hanna Supp. 514 Seiten, acht farbige Tafeln und viele Bilder im Text. Preis RM. 7,50. Franch'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. — Ein Kochbuch muß sehr gut und praktisch sein, wenn es eine Auflage von weit über 100 000 Exemplaren erlebt hat, wie das Neue Illustrierte Kochbuch von Luise Schäfer (Franch'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart). Das Buch mit seinen altbewährten Rezepten ist in der neuen Auflage, die jetzt vorliegt, tatsächlich ein neues Kochbuch. Eine Kapazität, wie Dr. phil. et mod. Friedrich Binz von Hahn, Leiter der solloib-biologischen Station am Eppendorfer Krankenhaus, hat die Rezepte auf ihren Kalorien- und Vitamingehalt nachgeprüft und das Ergebnis ist bei jedem der rund 1400 Rezepte angegeben. Was man alles aus dem Neuen Illustrierten Kochbuch lernen kann, ist erstaunlich, denn außer den Rezepten bringt das Buch zahlreiche Abbildungen und Farbtafeln, die alle Handgriffe illustrieren und z. B. das Zerlegen von Geflügel und Fischen, die einzelnen Fleisch- und Gemüsearten, einfaches und feines Garnieren zeigen. Die Wirksamkeit der verschiedenen Vitamine ist so erläutert, daß man sie ohne irgendwelche Vorkenntnisse verstehen kann. Ein besonderer Vorzug dieses Kochbuches ist es auch, daß alle zur Zubereitung nötigen Rohstoffe und Zutaten in übersichtlicher Form jedem Rezept vorausgeschickt sind. Eine geübte Köchin kann schon aus der Reihenfolge den ganzen Vorgang der Zubereitung entnehmen, braucht also nicht das ganze Rezept zu lesen, und überdies wird durch diese Zusammenstellung die Berechnung der Kosten wesentlich erleichtert.



Dr. von Haligand

der deutsche Gesandte in Lissabon, der, wie gemeldet, nach einem Besuch des im Hafen von Lissabon liegenden deutschen Kreuzers „Königsberg“ von einem geisteskranken Seemann erschossen wurde.

Die Sommerhitze — noch ohne Plage für heiße Tage — von Elisabeth Reiff. Mit einem vierfarbigen Umschlag. Preis kart. RM. 1,80. Franch'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. — Noch ohne Plage für heiße Tage — Klar, das läßt sich jede Frau gern sagen. Die größte Plage der Hausfrau ist zu Ende und die heiße Hitze für den Sommer vergessen. Wer wird sich in heißen Tagen noch am heißen Herd plagen wollen, wer heiße Suppen und schwere Gerichte kochen, wenn kalte und leichte Speisen bequämlicher sind — und viel leichter zu bereiten. Das Essen im Sommer muß kräftiger und erfrischer. Eine große Anzahl köstlicher Rezepte für ideale Sommerpeisen hat Frau Elisabeth Reiff in dem Büchlein „Die Sommerhitze“ (Franch'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, RM. 1,80) zusammengestellt. Es ist gerade zur richtigen Zeit wieder in neuer verbesserter Auflage erschienen. Hier der Inhalt: Neue Feinden, neue Sommergerichte. Wenig heiße Suppen — mehr kaltschaligen und andere Vorspeisen — Fleisch — lieber mager als zu fett! Leicht bekömmliche Mehl- und Eierpeisen. Viel Gemüse macht schlank! Mehr Salat und Kompott. Kalte Süßspeisen — erfrischend und nahrhaft. Ueberraschendes aus Quark. allerlei Sommergetränk.

Wolfentiere

Wir haben gestern abend ein springendes Wiesel in den Wölfen gesehen; es war so deutlich, und jeder hatte es sofort erkannt. Später ballten sich die Wölfe zu einem Mammut zusammen, das schwer und träge einen Augenblick stillstehen schien, um dann zu zerfließen. Manchmal ist der Himmel voll weißer Schäfchen, an denen die Kinder ihr Gracien finden, dann wieder scheinen es graue Matten zu sein, die hinter der Pfeife eines Mattenfängers herlaufen. Ich habe auch schon gesehen, daß eine Schar Wolfenwölfe das weiße Himmelsroß verfolgte, aber sie war nicht schnell genug und konnte das helle Tier mit der blonden Mähne nicht einholen. — Dann wieder scheint der ganze Himmel zu brennen. Wie im Steppenbrand zeigt sich das dunkle drohende Wägenhaupt eines Löwen, Spänen schleichen zitternd um den Beutemacher. Das Feuer erlischt, der Herr mit dem dicken Kopf verschwindet, der Himmel hat wieder ausgeträumt. — Mit den Wolfentieren spielen so gern die Dichter und die Menschen mit sinnigen Gemütern. Noch ehe sie des Spielzeugs überdrüssig sind, ist es ihren leuchtenden Augen entglitten —

Freiwillia ins Exil

* Paris, 11. Juni. Aus Bukarest wird berichtet: Fürst Barbu Stirbes, der vom Jahre 1925 vor dem Thronverzicht des jetzigen Königs Carol einen schweren persönlichen Zusammenstoß mit diesem gehabt hat, in dem beide Parteien handgreiflich geworden sind, soll Vorkehrungen getroffen haben, um seinen Besitz in Rumänien zu liquidieren. Er sei bereit, ins Ausland abzureisen und werde nunmehr Rumänien endgültig verlassen.

Keine Aenderung im außenpolitischen Kurs Rumäniens

* Paris, 11. Juni. Der Außenpolitiker des „Matin“, der sich nach Bukarest begeben hat, veröffentlichte ein von König Carol gewährtes Interview. Ueber die Aufgaben der rumänischen Politik erklärte er u. a.: „Ich erwarte, daß mein erstes Ministerium die bisherige Außenpolitik — namentlich in bezug auf Frankreich — unverändert fortführt, das Heer reorganisiert und sich vor allem mit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes beschäftigt. Die Wirtschaftskräfte Rumäniens müssen ausgewertet werden.“ Nach der Rückkehr zu einem normalen Regime, so meinte der König, werde Rumänien zwangsläufig den Platz in Europa, der ihm zukomme, wieder einnehmen.

Aus dem Radioprogramm für Freitag

- Kaunas (Welle 1935). 19,50: Konzert. 21,25: Konzert. 22,30: Konzert.
- Berlin (Welle 418). 11,15 und 14: Schallplatten. 16,05: Kultur des Fußballspiels und seine Entwicklung in Deutschland. 18,40: Lieder. 20,05: Unterhaltungsmusik. 21: Hörspiele auf Tonfilmen. Anschließend: Abendunterhaltung.
- Breslau (Welle 325). 16,30: Konzert. 17,30: Walter von Molto zum 50. Geburtstag. 19: Konzert. 20,30: Walter Molto zu Ehren. 21,30: Konzert.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 7,30: Konzert. 12,20: Konzert. 13: Schallplatten. 16: Konzert. 19,30: Slavische Musik. 20,15: Konzert. 21,15: Bach's Choralvorspiele. 22,40-24: Jazzkonzert.
- Königsberg (Welle 276). 11,20 und 13,15: Schallplatten. 11,30: Konzert. 16,30: Unterhaltungsmusik. 18,30: Unterhaltungsmusik. 20,50: Konzert. 22,30: Schallplatten. 0,30 bis 01,30: Lieder- und Violinvorträge.
- Königsbutterhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 12: Schallplatten. 16,30: Konzert. 17,55: Bei deutschen Auswanderern in Kanada. 20: Chopin-Konzert. 20,25: Lunaparl-Orchester. Anschließend: Uebertragung von Berlin.
- Langenberg (Welle 472). 7,30: Konzert. 10,15 bis 12,10: Schallplatten. 13,05: Konzert. 17,30: Konzert. 20: Konzert. Anschließend Intermezzo: Gallo, hören Sie noch? grotesker Kriminalakt. Anschließend: Unterhaltungsmusik. Bis 24: Nachtmusik und Tanz.
- London (Welle 356). 14,15: Orgelmusik. 19,30: Operettenmelodien. 21,15: Konzert. 22,30-24: Tanzmusik.
- Prag (Welle 486). 17: Kammermusik. 18,35: Deutsche Sendung. 20: Sinfoniekonzert. 21: Sonatenabend. 21,30: Schallplatten. 22,15-22,55: Konzert.
- Riga (Welle 525). 19,05: Konzert.
- Stockholm (Welle 436). 18,30: Ziehharmonikatanz. 18,45: Schallplatten. 22-22,45: Kammermusik.
- Stuttgart (Welle 360). 12: Konzert. 13 und 13,30: Schallplatten. 16: Konzert. 19,30: Slavische Musik. 20,15: Konzert. 21,15: Bach's Choralvorspiele. 22,40-24: Jazzkonzert.
- Wien (Welle 517). 15,30: Schallplatten. 16,30: Musik um das Jahr 1700 — Musik nach 1900. 18,35: Der junge Goethe. 20: Musik für zwei Klaviere. 21: Scherz, Zift und Nache, Singpiel nach Goethe. Anschließend: Jazzmusik.

„Dicke“ Beziehungen

Der Mann kann nichts, er ist nichts, er hat nichts, aber er wird etwas werden, denn seine ganze Habe besteht in Beziehungen, die er irgendwoher mitgebracht hat. Man darf nicht indiskret sein; er hat sie eben. Beziehungen sind nicht aufzublätern wie Papierseidene oder hinzuzählen wie silberne Geldstücke, aber sie sind manchmal wichtiger, wenn einer darauf zu laufen versteht.

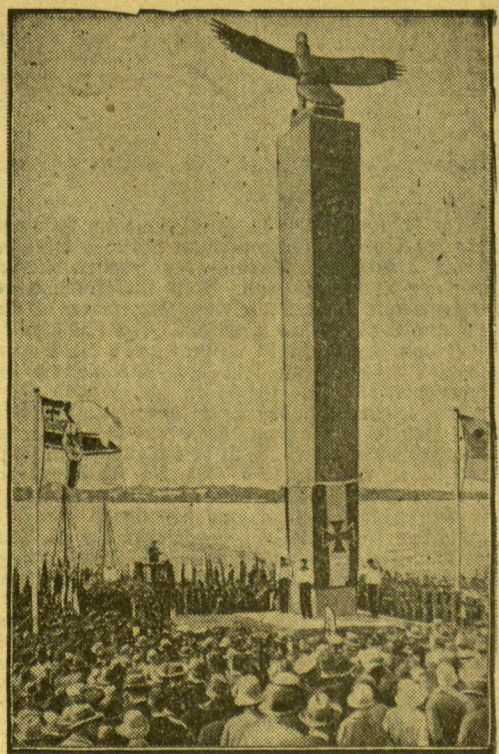
Eines schönen Tages ist er bei einer Bank. Er ist nichts, er hat nichts, er kann nichts, er kann wirklich nichts. Noch ist er nichts, aber er wird etwas werden. Seine Beziehungen erlauben ihm das. Man erkundigt sich nach ihm; er wird in wichtige Gespräche hineingezogen. Es erweist sich, daß er wirklich nichts kann, aber er wird bestimmt noch etwas werden.

Anderer haben viel zu viel gelernt. Sie sind durch ihr Wissen unübler geworden, denn wenn einer etwas weiß, dann weiß er dies zuerst, daß er noch nicht genug weiß. Leider fehlen die Beziehungen. Sie wissen sich mit ihrem Gewissen nicht zu helfen und zu lassen. Was wäre aus manchem geworden, wenn ihn einer an die rechte Stelle gesetzt hätte; selber hatte er nicht das Geschick, sich diese Stelle zu erkämpfen. Es fehlte nur an der bewußten Kleinigkeit.

Der Andere hat mehr als genug von dieser bewußten Kleinigkeit. Ihm wieder fehlt die Möglichkeit, in dem Sattel zu bleiben, in den er gesetzt ist. Er wird nie reiten lernen, auch wenn man ihn noch so oft die Pferde wechseln läßt. Die dicken Beziehungen bringen ihn von einem Sattel in den anderen, aber immer wieder rutscht er langsam herunter. Wie peinlich ist das für alle Mitbeteiligten, wie komisch für die Ansehenden.

Da heißt es immer, Wissen sei Macht. Wenn ich nun sagte: „Beziehungen sind Macht.“ Das Wissen allein tut's nicht, und die Beziehungen allein machens auch nicht. Der Mensch muß etwas können, wirklich können, Herr der Situation sein. Kommen dann noch Beziehungen dazu, dann läuft die Sache von selbst, vorausgesetzt, daß der Tüchtige Gebrauch von seinen Beziehungen machen wollte und nicht zu stolz dazu war, denn es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß auf dem Schengespinn der Beziehungen nur die zu Fuß sind.

Er konnte nichts, er war nichts, er hatte nichts. Er sollte aber etwas werden, viel werden. Er ist doch nichts geworden. Er hat heute noch nichts, er wird nie etwas können. Schade um die schönen Beziehungen!

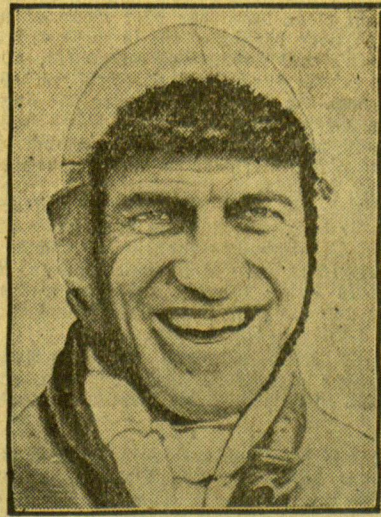


Den 5182 Toten der deutschen U-Boot-Basie, die mit 199 U-Booten vor dem Feinde geblieben sind, wurde zu Pfingsten dies Denkmal enthüllt. Auf der alten Schanze von Mültenort bei Kiel errichtet, blickt es auf die Ausfahrt des Reichskriegshafens, von wo so manches U-Boot seine letzte Fahrt antrat.

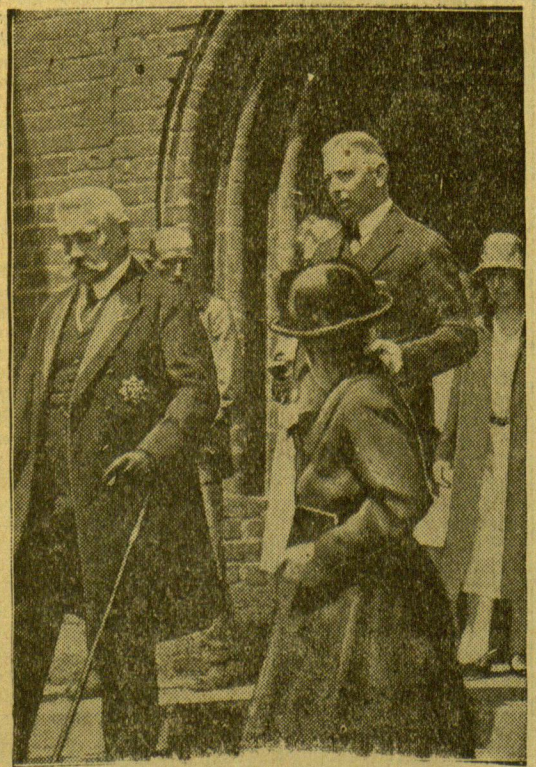
tk. Ritt-Krottingen, 11. Juni. [Verschiedenes.] In Schoden fing gestern in später Abendstunde plötzlich das Haus des Herrn Dr. Gurauskas an zu brennen. Das Feuer breitete sich rasch aus. Eine Scheune brannte ganz ab. Vom Wohnhaus blieben nur noch die Wände stehen. Nur der Hilfe der tüchtigen Feuerwehr ist es zu verdanken, wenn die benachbarten Häuser, die durch die sprühenden Funken dauernd in Gefahr waren, gerettet werden konnten. Die Ursache des Feuers ist wohl darin zu suchen, daß vermutlich die Benzinfässer, die sich bei Herrn Dr. G. befanden, Feuer fingen. — In Krottingen haben einige Bauern, die draußen auf dem Felde beschäftigt waren, einige Wölfe bemerkt. — In der letzten Zeit haben sich hier mehrere tollwütige Hunde eingefunden. Dieselben haben schon viel Unheil gestiftet. Der hiesige Führer der Schützen, seine Frau und sein Dienstmädchen wurden von solch einem Hund gebissen. Sie begaben sich unverzüglich zu einem Spezialisten nach Kaunas, der sie sofort sachgemäß behandelte. Es sind noch weitere derartige Unglücksfälle zu verzeichnen.

ts. Neufeldt, 12. Juni. [Der Wochenmarkt] am Mittwoch war nur mittelmäßig besucht und beschränkt. Es waren etwa 50 Rinder und 100 Schweine zum Verkauf gestellt. Milchfische kosteten 250-500 Lit. Für fette Schlachtschweine wurden 75-84 Cent je Pfund Lebendgewicht gezahlt. Es kosteten weiter Käuferschweine 110-150, Kälber 28-50, Schafe 25-35 Lit je Stück. Für Butter wurden 1,50-1,60 Lit, für Hühner 1,25-1,35 Lit je Pfund, für Kuchel 2-3 Lit je Stück und für Eier 12 Cent je Stück gezahlt.

fr. Prötkuls, 11. Juni. [Fahrraddiebstahl — Verschiedenes.] Am 11. Juni, vormittags, ist dem Besitzersohn Martin Wiete aus Banagagen ein Fahrrad, das er in Prötkuls am Gasthause Jaaal hingestellt hatte, entwendet worden. Es handelt sich um ein neues Herrenfahrrad, Marke „Derby“. Von dem Täter fehlt jede Spur. — Auf dem Wochenmarkt am Mittwoch sind von verschiedenen Personen Geldbeträge in Höhe von 100 und 50 Lit sowie kleinere Summen gefunden und bei der zuständigen Polizei bzw. dem Amtsvorsteher abgegeben worden. Merkwürdiger Weise haben sich bis jetzt keine Personen gemeldet, die Geld verloren haben oder glauben bestohlen worden zu sein. In einer Briefstube, die etwa 100 Lit enthält, befindet sich auch eine unangefüllte Duntung der Landesversicherungsanstalt. — Am Mittwoch war die Kämerfrau G. aus Aschpurwen mit einem Einspannerfuhrwerk nach Prötkuls zum Wochenmarkt gekommen. Die G. ließ das Fuhrwerk auf dem Hofe des Kaufmanns Konikky stehen und ging zum Markt. Als sie nach Erledigung ihrer Markteinkäufe zu ihrem Fuhrwerk zurück kam, mußte sie die Feststellung machen, daß das Fuhrwerk verschwunden war. Es handelt sich um eine rehbraune Stute, 5 Fuß, 2 Zoll groß. Der Marktwagen war braun angefräsen und noch gut erhalten. Die polizeilichen Ermittlungen nach den Tätern sind im Gange. — Auf dem hiesigen Bahnhof wurden am Mittwoch angekauft und verladen: 62 Rinder, 27 Schweine und 60 Kälber, darunter ein Doppellender. Gezahlt wurden je Pfund Lebendgewicht: für Rinder bis 88 Cent, für Schweine bis 80 Cent, für Kälber bis 1 Lit und für den Doppellender, der drei Monate alt war und 298 Pfund wog, 2,90 Lit.



Der amerikanische Flieger utman Concel, der, wie bereits berichtet, mit je Flugzeug eine Höhe von 13 157 Metern erreichte und damit den bisherigen Höhenweltrekord des deutschen Piloten Neuenhofen von 12 730 Metern wesentlich überbot.



Reichspräsident von Hindenburg beim Pfingstkirchgang

in Freytag (Schlesien), dessen Kirche er von seinem benachbarten Stammgut Reudach aus, wo er die Pfingstfesttage verbrachte, aufgesucht hat.

Sonnengebräunte, gesunde Haut
erhalten Sie, wenn Sie Ihren Körper vor Luft- und Sonnenbädern immer gut mit

NIVEA-CREME

einreiben, auch bei bedecktem Himmel, denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber trocken muss Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme vorher einreiben. Sie vermindern dadurch die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank ihres Gehalts an Eucerit dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein und erst die eingedrungene Creme kann ihre Wirkung voll zur Geltung bringen.

Dosen zu Lit 0,50 und 1.—
Tuben zu Lit 1,40